St. Elisabeth-Stiftung
der Erzdiözese Wien

Unsere Hilfe macht Menschen Mut.

www.elisabethstiftung.at

WIR SIND DA.

© Manfred Trenk

INHALT

VORWORT 2

DIE FAMILIE DER ST. ELISABETH-STIFTUNG 4

WIR GEBEN RAT UND LEISTEN KONKRETE HILFE 7

BERATUNG 8
- Familien-, Rechts- und Schwangerenberatungsstelle 9
- Sachspendenlager 13

WOHNEN 14
- Mutter-Kind-Häuser
- Startwohnungen
- Sozialpädagogik

HAUSTECHNIK 28

ARBEIT 30
- Arbeitsintegration 32
- Mamas Werkstatt 35
- Web- & Kreativwerkstatt 38

DANKE 42

ZITATE 44

FINANZBERICHT 45

KONTAKT & SPENDENKONTO 48

Vorwort

Auch das Jahr 2021 war von der Corona-Pandemie überschattet. Obwohl wir schon einiges an Erfahrung im Umgang mit den diversen Einschränkungen, Vorschriften und Auswirkungen der Pandemie gesammelt haben, war es wieder ein sehr herausforderndes Jahr für uns alle. Gemeinsam konnten wir jedoch die größten Hürden überwinden und neue wichtige Meilensteine setzen. Wir konnten dringend notwendige Projekte starten, großartige Partnerschaften eingehen und das nicht zuletzt dank Ihrer finanziellen Unterstützung.

Aufgrund von weiter anhaltenden Beschränkungen durch die Corona-Vorschriften stand unser Beratungsbereich abermals vor großen Herausforderungen. Trotzdem war die Schwangerenberatungsstelle durchgehend geöffnet, um die größten Notsituationen unserer Klientinnen abfangen zu können. Es wurden trotz mehrerer Lockdowns über 2.000 Gespräche und Beratungen durchgeführt – via Telefon, E-Mail oder auch persönlich – natürlich unter Einhaltung der jeweiligen Corona-Sicherheitsmaßnahmen.

Nach zwei Jahren Pandemiepause war es wieder möglich, mehreren Alleinerzieherinnen eine fixe Anstellung anzubieten. Ein wichtiger Meilenstein in Richtung Arbeitsintegration und Stärkung des Selbstwertgefühls der jungen Frauen. Besonders wenn man unter Gewalterfahrung und in weiterer Folge unter Traumata leidet, kostet es sehr viel Energie, voll konzentriert ins Berufsleben einzusteigen. Unsere Klientinnen haben jedoch ein großes Ziel vor Augen, das ihnen viel Kraft in schwierigen Momenten gibt: Sie möchten ihren eigenen Kindern eine bessere Zukunft bieten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung sind tagtäglich mit dem Leid der alleinerziehenden Mütter konfrontiert und sie tun alles, um nachhaltig der Familienarmut entgegenzuwirken. Möglich ist das vor allem durch eine Verbesserung ihrer Einkommenssituation. In dem recht jungen Bereich Arbeit bemühen sich ArbeitsintegrationsexpertInnen tagtäglich darum, betreute Frauen erfolgreich am Arbeitsmarkt zu integrieren. Angefangen mit der Verbesserung der Deutschkenntnisse über die Anerkennung der bisherigen Ausbildungen bis hin zur aktiven Begleitung bei den Bewerbungsprozessen.

In der Web- & Kreativwerkstatt werden Klientinnen der St. Elisabeth-Stiftung mit allgemein erschwertem Zugang zum Arbeitsmarkt auf dem Weg ins Berufsleben begleitet. Durch Kreativ- und Nähkurse, eine Webschule, befristete Anstellungen und Schwangerenanstellungen schenken wir den Frauen neuen Mut für ein eigenständiges Leben sowie Selbstsicherheit in ihren individuellen Talenten.

In unserem neu erschaffenen Social Business, Mamas Werkstatt, erwerben unsere Klientinnen wertvolle wirtschaftliche, organisatorische, handwerkliche und soziale Kompetenzen, die ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt deutlich erhöhen. Etwa durch die Herstellung und den Verkauf von einfachen Textilprodukten mit Mutter-Kind-Bezug, die auch über den stiftungseigenen Shop vertrieben werden.

Auch im Bereich Wohnen hat sich 2021 viel getan. In mittlerweile vier Mutter-Kind-Einrichtungen konnten 80 alleinerziehende, wohnungslose Frauen und 133 Kinder und Jugendliche aus 24 Nationen das Wohn- und Betreuungsangebot in Anspruch nehmen. Neben der Wohnungslosigkeit wurden die SozialarbeiterInnen der Stiftung mit Themen wie materielle Grundsicherung, körperliche und psychische Gesundheit der Frauen sowie ihre erfolgreiche Integration am Wohnungs- und Arbeitsmarkt konfrontiert.

Ein besonderer Fokus der Arbeit in den Mutter-Kind-Häusern liegt dabei immer auf den Kindern. Unser Sozialpädagogik-Team setzte sich auch diesmal weiterhin mit voller Kraft und riesigem Engagement dafür ein, unseren Kindern in schweren Zeiten ein Lächeln in ihr kleines Gesichtchen zu zaubern.

Das bewährte Team unserer Haustechnik sorgte stets dafür, dass jede Familie, die in eine unserer Mutter-Kind-Einrichtungen einzieht, eine renovierte und sichere Wohnsituation vorfindet und in unserem Sachspendenlager wurde wieder voller Einsatz geleistet, um unseren Frauen das Notwendigste für ihren Alltag zur Verfügung zu stellen. Obwohl die Anzahl der Sachspenden durch die vielen Lockdowns erheblich zurückgegangen ist, konnten wir 614 Sachspenden in Form von Windel- und Kleiderspenden, sowie Kinderwägen und Babystartpaketen an bedürftige Familien ausgeben.

An dieser Stelle ein riesengroßes Dankeschön an alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Durch ihren tatkräftigen Einsatz können Schwangere, alleinerziehende Mütter mit ihren Kindern und Familien in Not wieder zur Ruhe kommen, sich neu orientieren und Mut für eine bessere Zukunft fassen.

Auf dem Weg dorthin warten jedoch jede Menge Hürden und auch menschlich sehr herausfordernde Situationen, die von unserem großartigen Team stets mit großem Einfühlungsvermögen und Professionalität mit den von uns betreuten Müttern und Kindern gemeinsam gemeistert werden.

Unsere tägliche Arbeit macht wieder deutlich, dass Sie und wir mehr gebraucht werden denn je! Dieser Jahresbericht zeigt Ihnen, wo und wie Ihre Hilfe ankommt und wie Sie mit Ihrem Engagement und Ihrer Mithilfe in Not geratenen Schwangeren, alleinerziehenden Müttern mit ihren Kindern und Familien in Not neue Wege und Perspektiven ermöglicht haben.

Frauen, die sich für das Leben entschieden haben, in ihren – oftmals sehr schweren – Lebensumständen zu unterstützen, ist unser aller Anliegen.

Erst durch unseren gemeinsamen Einsatz kann Leben wachsen.

Mit herzlichem Dank und Freude

Nicole Meissner, MSc BA
Geschäftsführerin

Die Familie

der St. Elisabeth-Stiftung

Wir geben Rat und leisten konkrete Hilfe

Wir helfen alleinerziehenden Müttern mit ihren Kindern, schwangeren Frauen und Familien in Lebenskrisen, belastenden Situationen und Notfällen mit Rat, konkreter Hilfe und christlichem Engagement.

BERATUNG

„Damit jedes Leben wachsen kann"

Wir beraten Frauen, die sich vor oder nach der Geburt in einer Krisensituation befinden, über sozialrechtliche Ansprüche, bieten Aufklärung über optimale medizinische Versorgung und Säuglingspflege sowie Information über leistbaren Wohnraum. Bei Bedarf unterstützen wir bei der Arbeitsplatzsuche und bieten punktuelle materielle und finanzielle Hilfe an. Unsere Beraterinnen helfen in schwierigen Situationen und sorgen für den bestmöglichen Start ins Leben.

WOHNEN

„Ein Zuhause ist für uns mehr als ein Dach über dem Kopf"

In insgesamt 67 möblierten Wohnungen betreuen wir schwangere Frauen und Mütter mit ihren Kindern, die sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden und von Wohnungslosigkeit betroffen sind. Wir geben ihnen damit die Chance, wieder zur Ruhe zu kommen und sich neu zu orientieren.

Unsere Sozialarbeiterinnen begleiten die Frauen auf dem Weg zu einem selbstständigen, selbstbestimmten und geregelten Leben. Unseren kleinen Schützlingen bietet unser Sozialpädagogik-Team individuelle Unterstützung und Förderung.

ARBEIT

„Weil jeder eine Chance hat, neu anzufangen"

Hier können schwangere Frauen und Mütter in Not eigene Fähigkeiten und Ressourcen entdecken, Eigenverantwortung übernehmen, Halt durch einen strukturierten Tagesablauf erfahren und erste Arbeitserfahrungen sammeln.

Unter Betreuung unserer Schneidermeisterin in der Web- & Kreativwerkstatt und Projektleiterin in Mamas Werkstatt sowie zahlreicher ehrenamtlicher MitarbeiterInnen können Schwangere und Mütter einer Profession nachgehen und erlernen, Produkte von Hand zu fertigen sowie sich schrittweise in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Die Arbeitsintegrationsexperten sorgen dafür, dass Frauen ein geregeltes Einkommen auf dem Weg in ihre Selbständigkeit erlangen.

Mag.ª Cornelia Galvan
Bereichsleitung Beratung

FAMILIEN-, RECHTS- UND SCHWANGERENBERATUNGSSTELLE

Das Ziel der Familien-, Rechts- und Schwangerenberatung ist das Empowerment unserer Klientinnen. Ein Schlagwort, das man zurzeit überall hört. Aber bei der St. Elisabeth-Stiftung ist es nicht nur eine Phrase, sondern ein Auftrag. In der Beratung helfen wir unseren Klientinnen bei allen sozialrechtlichen Fragen, wir geben ihnen akute finanzielle Unterstützung und helfen ihnen, ihre eigenen Fähigkeiten und Ressourcen zu entdecken und weiter auszubauen. Dabei liegt das Hauptaugenmerk auf der Förderung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit unserer Frauen.

Wir beraten in den Bereichen Schwangerschaft, Geburt, Karenz, Familie, Elternsein sowie bei rechtlichen Fragen rund um Trennung, Scheidung, Obsorge, finanzielle Ansprüche und vieles mehr. Der erste Schritt ist immer, abzuklären, wo sich die unterschiedlichen Problembereiche im Leben einer Familie befinden. Dann versuchen wir, Schritt für Schritt mit unseren Klientinnen gemeinsam einen Weg aus der Krise zu finden. Wir zeigen den Frauen, wie sie Probleme frühzeitig erkennen und zeigen ihnen, wie sie damit umgehen und diese bestmöglich meistern können.

Ein wichtiger Punkt ist es auch zu erkennen, wann und in welchen Bereichen die Frauen Hilfe benötigen und an welche Stellen sie sich für die einzelnen Themenbereiche noch wenden können. Auch in diesem Belang versuchen wir, unsere Klientinnen zu schulen und ihnen adäquate Lösungsmöglichkeiten und Kontaktstellen aufzuzeigen.

Im gesamten Jahr 2021 wurde auf diesem Wege 1.128 schwangeren Frauen und Familien geholfen. Davon entfielen 613 auf unsere Schwangerenberatung, bei der wir Familien ungeachtet ihrer Herkunft, Religion und Nationalität bis zum zweiten Geburtstag ihres jüngsten Kindes betreuen.

515 Personen haben unsere Rechts- und Familienberatung sowie Psychotherapie in Anspruch genommen. Themen wie Trennungs- und Scheidungssituationen, Betreuungs- und Sorgerechtsprobleme sowie Paar- und Ehekonflikte standen im zweiten Corona-Jahr besonders im Mittelpunkt. Insgesamt wurden im Jahr 2021 in unserer vom Bundesministerium für Familien und Jugend mit € 56.620 geförderten barrierefreien Beratungsstelle 2.193 Beratungsgespräche geführt. Davon entfielen 747 Gespräche auf die Familien- und Rechtsberatung und 1.306 Gespräche auf unsere Schwangerenberatung sowie 140 auf psychologische Beratung und die Psychotherapie. Unser Angebot an kostenfreier Psychotherapie in der Fachrichtung Existenzanalyse und Logotherapie wurde sehr gut angenommen.

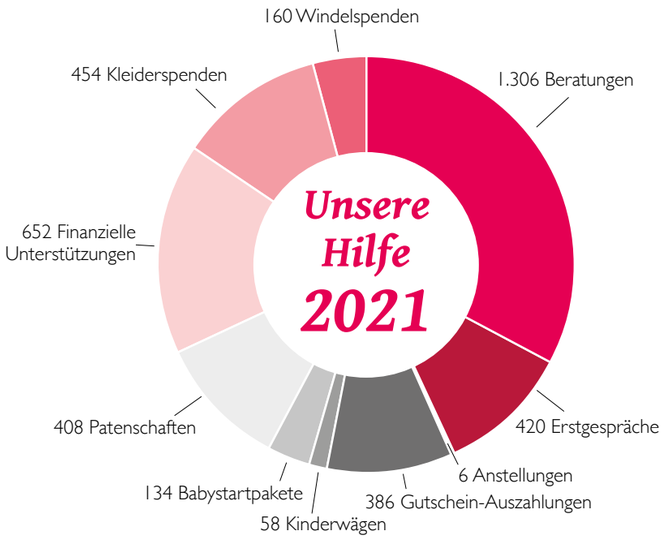
Zur Unterstützung schwangerer Frauen in Not konnten in den Pfarren der Erzdiözese Wien im Rahmen der jährlichen Muttertagssammlung Spenden in Höhe von rd. € 128.000 gesammelt werden. Ein Plus von 66 % im Vergleich zum Corona-Jahr 2020.

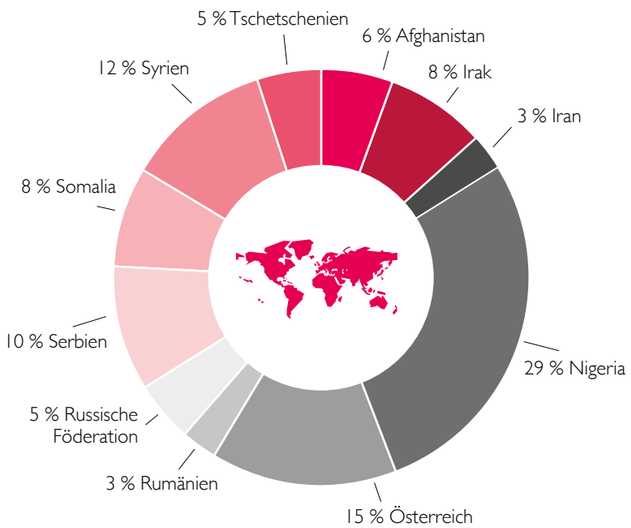
UNSERE KONKRETE HILFE 2021

2.193 Beratungsgespräche
davon 1.306 Schwangerenberatungen
von 4 Beraterinnen
und 747 Familien- & Rechtsberatungen
von 2 Beraterinnen
sowie 140 Stunden Psychotherapie und
psychologische Beratungen
1.128 Klientinnen

Das zweite Corona-Jahr 2021 stellte uns auch im Beratungsbereich wieder vor große Herausforderungen. Unsere Schwangerenberatungsstelle war durchgehend geöffnet, damit die größten Notsituationen unserer Klientinnen abgefangen werden konnten. Mit der Besetzung in kleinen Teams konnte der Betrieb durchgehend aufrechterhalten werden. Wir konnten trotz Lockdowns insgesamt über 2.000 Gespräche und Beratungen durchführen – teils telefonisch, über E-Mail, sowie auch persönlich unter Wahrung der gültigen Corona-Sicherheitsmaßnahmen.

Im Jahr 2021 hatten wir nach 2 Jahren coronabedingter Pause wieder die Möglichkeit, 6 Frauen eine Anstellung anbieten zu können. Dass die Frauen arbeiten gehen und ihr eigenes Geld verdienen können, stärkt ihr Empowerment, ihre Selbständigkeit und ihr Selbstbewusstsein. Eine regelmäßige Arbeit ist auch ein wichtiger Schritt zur Integration in Österreich.





Im Jahr 2021 verteilten sich die Nationalitäten unserer 613 Klientinnen in der Schwangerenberatung mit fast einem Drittel auf Frauen aus Nigeria, gefolgt von 15 % Österreicherinnen, 12 % Syrerinnen, sowie 10 % mit Herkunft aus Serbien.

Erfolgsgeschichten, die Mut machen

Auch der Schulstart war 2021 anders als in den vergangenen Jahren. Wir haben eine großartige Schultaschen-Spende für Buben und Mädchen von Schneiders bekommen. Damit konnten wir vielen Erstklässlern von September 2021 ein Lächeln ins Gesicht zaubern.

Die Weihnachtsaktion 2021 war besonders aufregend. Es konnten fast 1.000 Kinder beschenkt werden. Der Balanceakt zwischen Abstand halten und der unbeschreiblichen Freude und Dankbarkeit war in diesem Jahr wirklich nicht leicht.

Wir danken vor allem für die Besuche unserer Spender Siedlerverein Küniglberg, Art Invest und Neulandschule.

Auch online erreichen uns immer wieder positive Rückmeldungen, die uns in unserer Arbeit bestärken.

M. Jay
Local Guide · 54 Rezensionen · 36 Fotos

★★★★★ vor 16 Minuten

Ich hatte eine Beratung bei der Fr. Krüger und kann nur positiv berichten.Eine sehr nette Dame, sehr lieb,einfühlsam und sehr angagiert.Ich kam gestärkt aus dem Gespräch heraus und kann sie nur jedem wärmstens empfehlen.Gerade in schwierigen Zeiten eine echte Stütze/Hilfe👍
Bitte mehr von so Menschen die mit Herz ihren Job machen 💛 Ich freue mich schon auf meinen nächsten Termin 🤗

„Es war ein anstrengendes Jahr mit vielen Herausforderungen. Deswegen war es uns besonders wichtig, unsere Klientinnen weiterhin emotional und auch finanziell unterstützen zu können. Gerade wenn eine Frau alleinerziehend ist und vielleicht 2 oder 3 Kinder hat, ist der Balanceakt zwischen Lockdowns, Schule und der täglichen Routine und Versorgung der Familie fast nicht zu bewältigen. Aber wir konnten unseren Frauen auch in dieser Krise weiterhin tatkräftig zur Seite zu stehen."

MMag.ª Anna Millauer
(Leiterin Schwangerenberatungsstelle)

„Aufgrund des besonders großen Engagements unserer Mitarbeiterinnen und der fortwährenden Unterstützung unserer SpenderInnen konnten wir unseren Klientinnen auch im herausfordernden zweiten Corona-Jahr 2021 bestmöglich unter die Arme greifen, was mich mit großem Stolz und Freude erfüllt. Die aufrichtige Dankbarkeit der Frauen und die strahlenden Kinderaugen bestärken mich und mein Team in der täglichen Arbeit besonders."

Mag.ª Cornelia Galvan
(Bereichsleitung Beratung)

SACHSPENDENLAGER

Nicht nur die Beratung, sondern auch Sachspenden sind ein wichtiger Pfeiler unserer Arbeit. Kleidung, Spielsachen, Haushaltsutensilien, Kleinmöbel und vieles mehr können sich unsere Frauen bei uns abholen und somit das Geld für wichtige andere Dinge wie Lebensmittel oder Miete sparen. Alle Sachspenden, die im Sachspendenlager der Stiftung abgegeben werden, werden von unserer Mitarbeiterin vorab überprüft, sortiert, gewaschen und zu unseren Öffnungszeiten kostenlos an die bedürftigen Mütter mit ihren Kindern ausgegeben. Jede Frau, die bei uns in Betreuung ist, darf sich passende Gegenstände für sich selbst und ihre Kinder aussuchen.

Die Anzahl der Sachspenden ist durch die Lockdowns erheblich zurückgegangen. 2021 konnten 614 Sachspenden von unserer zuständigen Mitarbeiterin im Sachspendenlager ausgegeben werden. Darunter 160 Windelspenden, 454 Kleiderspenden, 58 Kinder- und Geschwisterwägen sowie 134 Babystartpakete. Der Bedarf unserer Klientinnen wäre deutlich höher gewesen und wir haben versucht, durch kontaktlose Übergabe zumindest den dringendsten Bedarf zu decken.

Da der Platz in unserem Sachspendenlager begrenzt ist, werden die Spenden nur nach telefonischer Absprache bzw. bei speziellem Bedarf nach vorhergehenden Spendenaufrufen auf Facebook entgegengenommen. Besonders vor Weihnachten wird es durch unsere verschiedenen Weihnachtsaktionen immer wieder sehr knapp.

Da unsere Frauen oftmals in großer Armut aufgewachsen sind und selten neue oder gut erhaltene Kleider/Sachen zur Verfügung hatten bzw. haben, möchten wir ihnen auch diesbezüglich eine kleine Freude bereiten und bitten darum, uns nur jene Kleidungsstücke oder sonstigen Gegenstände zu übergeben, welche sich in einem tadellosen Zustand befinden und vollständig sind.

UNSERE KONKRETE HILFE 2021

1 Zuständige für das Sachspendenlager
614 Sachspendenausgaben
58 Kinder- und Geschwisterwägen
134 Babystartpakete

Vera Rangelova-Neuheimer, MSc
Bereichsleitung Wohnen

MUTTER-KIND-HÄUSER

Der Bereich Wohnen der St. Elisabeth-Stiftung bietet Wohnraum und professionelle Unterstützung für wohnungslose alleinerziehende Frauen und ihre Kinder.

Im Fokus der Sozialen Arbeit steht die Stärkung der vorhandenen persönlichen Ressourcen und sozialen Kompetenzen der alleinerziehenden Frauen, um nachhaltige Veränderung bzw. Verbesserung der Lebens- und Wohnsituation zu erreichen. Daher soll sowohl die Bewältigung der Wohnungsnot als auch die Nachhaltigkeit des zukünftigen Wohnungserhalts erzielt werden, indem die individuellen Problemlagen der Mütter bearbeitet und langfristige Stabilität gesichert wird.

Ein besonderer Fokus der Arbeit in den Mutter-Kind-Einrichtungen liegt auf den Kindern. Die Wohnungslosigkeit ist eine massive familiäre Lebenskrise, die nachteilige Folgen auf die kindliche Entwicklung haben kann. Daher sehen wir es als unsere Aufgabe, die Kinder in dieser schwierigen Lebensphase zu begleiten und die Mütter bei ihren Erziehungskompetenzen zu unterstützen, um so die kindliche Entfaltung bestmöglich sichern zu können.

Im Jahr 2021 haben 80 alleinerziehende, wohnungslosen Frauen und 133 Kinder und Jugendliche das Wohn- und Betreuungsangebot in den Wohneinrichtungen der St. Elisabeth-Stiftung in Anspruch genommen.

2020/21 hat eine Umstrukturierung in der St. Elisabeth-Stiftung stattgefunden, in Rahmen derer der Bereich „Wohnen" ausgebaut und folgendermaßen organisiert wurde:

Bereich WOHNEN der St. Elisabeth-Stiftung

- Mutter-Kind-Haus Arbeitergasse
- Mutter-Kind-Haus Flurschützstraße
- Mutter-Kind-Haus Leopold-Böhm-Str.
- Mutter-Kind-Haus Collegialität
- Startwohnungen

UNSERE KONKRETE HILFE 2021

MuKi Arbeitergasse
21 Wohnungen
6 Sozialarbeiterinnen
inkl. 1 Teamleiterin
2 SozialpädagogInnen
1 Arbeitsintegrationsberaterin
28 Frauen, 54 Kinder

MuKi Flurschützstraße
5 Wohnungen
2 Sozialarbeiterinnen
2 SozialpädagogInnen
1 Arbeitsintegrationsberaterin
9 Frauen, 9 Kinder

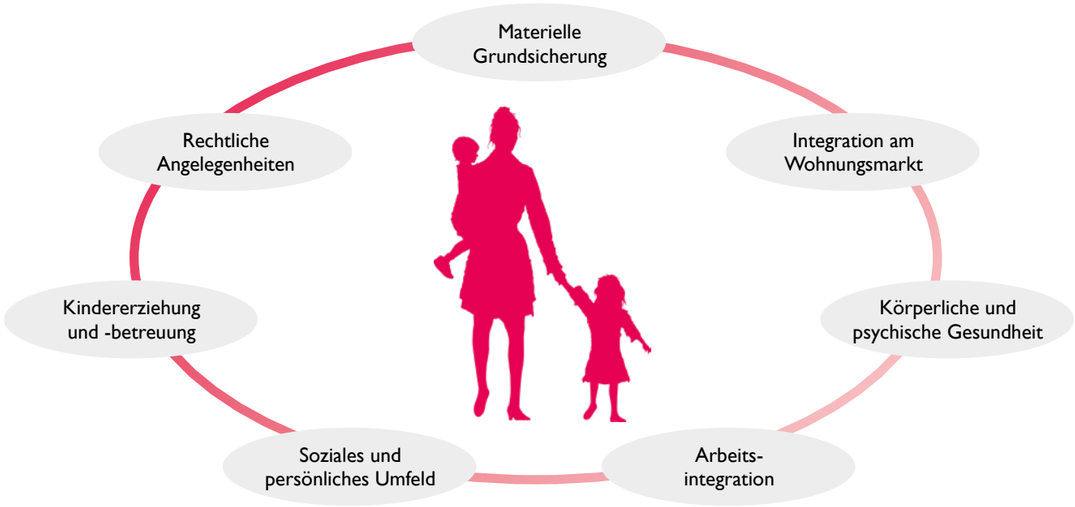
MuKi Leopold-Böhm-Straße
12 Wohnungen
2 Sozialarbeiterinnen
2 Psychologinnen
inkl. 1 Teamleiterin
1 Sozialpädagogin
12 Frauen, 23 Kinder

MuKi Collegialität
20 Wohneinheiten
(15 Whg., 5 WGs)
20 Frauen, 31 Kinder

Startwohnungen
9 Wohnungen
11 Frauen, 16 Kinder

SCHWERPUNKTE DER BETREUUNG IM JAHR 2021

Die Wohneinrichtungen der St. Elisabeth-Stiftung bieten ein umfassendes Unterstützungsangebot in folgenden Bereichen:



MATERIELLE GRUNDSICHERUNG

Im Jahr 2021 ist, neben dem Thema der Kinderbetreuung und Erziehung, die materielle Grundsicherung ein Hauptthema der Betreuungsarbeit in der Einrichtung gewesen.

Die Auswertungen unserer Arbeit zeigen nach wie vor, dass die materielle Absicherung der wohnungslosen alleinerziehenden Frauen zentraler Unterstützungsbedarf ist. Themen wie niedriges Einkommen, Arbeitslosigkeit, Working poor, finanzielle Ansprüche, Schulden, Existenzsicherung, Defizite beim Umgang mit Geld waren auch im Jahr 2021 Schwerpunkt der Sozialarbeit in der Einrichtung.

Auch im Jahr 2021 waren alle betreuten Frauen in unseren Mutter-Kind-Häusern armutsgefährdet, da ihr Einkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle lag. Die Situation der Alleinerzieherinnen ist besonders erschwert, weil die Kinderkosten für sie spezifisch fast doppelt so hoch sind wie im Zwei-Erwachsenen-Haushalt.

Da Armut ein Risikofaktor sowohl für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen als auch für die psychische, physische und emotionelle Gesundheit der Mütter und generell für das Bewältigen der Wohnungslosigkeit ist, bieten wir den Frauen sozialarbeiterische Unterstützung besonders bei der:

- Klärung der finanziellen Ansprüche und deren Geltendmachung (AMS Leistung, bedarfsorientierte Mindestsicherung, Krankengeld, Pensionsansprüche, Familienbeihilfe, Wochengeld, Kinderbetreuungsgeld, Alimente, Unterhaltvorschuss, Beihilfen und Zuschüsse)
- Schuldenregulierung
- Haushaltsplanführung/Umgang mit vorhandenen finanziellen Mitteln verbessern/betreutes Konto
- Ausarbeitung von Sparplänen für zukünftige Wohnung und die Verfolgung der Umsetzung
- Organisation von Workshops zum Thema Finanz Building in Zusammenarbeit mit Schuldnerberatung Wien

ARBEITSINTEGRATION

Im Jahr 2019 hat das Projekt Collegialität durch FSW Finanzierung und Unterstützung eines Großspenders gestartet mit dem Ziel, Frauen ohne Ansprüche auf soziale Leistungen durch Arbeitsintegration zu unterstützen, um ein eigenständiges Wohnen zu erreichen. Ein weiteres Projekt (Projekt Elisabeth) mit derselben Zielsetzung wurde im Jahr 2020 durch private finanzielle Unterstützungen ins Leben gerufen.

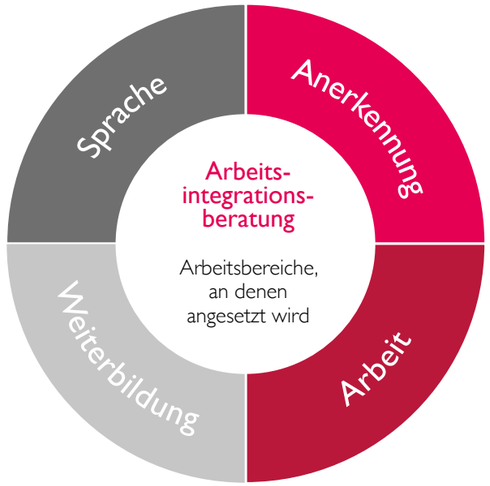
Die Projektergebnisse haben die Wichtigkeit der Themen Bildung und Arbeit aufgezeigt und ihre wesentliche Rolle bei der Entwicklung von Wohn- und Lebensperspektiven bewiesen. Aus den beiden Projekten ist im Jahr 2021 das Mutter-Kind-Haus Collegialität entstanden.

Im Jahr 2021 wurde außerdem das Angebot Arbeitsintegrationsunterstützung in allen Wohneinrichtungen ausgebaut und ist ein fixer Bestanteil der Betreuungsarbeit geworden. Das bedeutet, dass in jeder unserer Wohneinrichtungen eine Arbeitsintegrationsberaterin tätig ist.

Zielsetzung der Arbeitsintegration ist die Verbesserung der Berufs- und Bildungssituation der alleinstehenden wohnungslosen Mütter. Das Angebot strebt die Stärkung und die langfristige Verbesserung der sozialen Integration und der sozialen Kompetenzen der alleinerziehenden Mütter an.

Zu Beginn der Betreuung steht ein umfassendes Erstgespräch, in welchem entscheidenden Faktoren wie Vorbildung, Berufserfahrung, Deutschkenntnisse, Berufs- und Weiterbildungswünsche, zeitliche Ressourcen (insbesondere Kinderbetreuungsmöglichkeiten), sowie Ideen und Vorstellungen erfragt werden. Darauf aufbauend werden mit den Klientinnen, nach Absprache mit den SozialarbeiterInnen, einzelfallbezogen Perspektiven und Ziele ausgearbeitet. Um die angestrebten Ziele zu erreichen, setzt die Betreuung im Bereich der Arbeitsintegration ihre Schwerpunkte insbesondere auf die Arbeitssuche, Erwerb und Verbesserung von Deutschkenntnissen, sowie auf die Erforschung und Ermöglichung geeigneter Qualifikations- und Weiterbildungsmaßnahmen und die Anerkennung bestehender Qualifikationen.

Die Suche nach Deutschkursen und die Vermittlung an Kursinstitute stellte im Jahr 2021 den wesentlichen Teil der Betreuungsarbeit dar. Es zeigte sich ein erheblicher Bedarf bezüglich der Verbesserung der Deutschkenntnisse. Spracherwerb ist



Voraussetzung für alle weiteren Schritte, die in Richtung Arbeitsintegration gesetzt werden können. Aus diesem Grund wurde die Verbesserung der Deutschkenntnisse bei allen Frauen priorisiert.

Der Bereich Arbeit stellte den zweiten großen Arbeitsbereich im vergangenen Jahr dar. Dieser widmet sich unter anderem der Aufklärungsarbeit über den österreichischen Arbeitsmarkt, der Erstellung von Bewerbungsunterlagen, Unterstützung bei der Jobsuche und beim aktiven Bewerbungsprozess, Bewerbungstrainings und der Unterstützung bei der Kommunikation mit dem AMS. Außerdem wird ein besonderes Augenmerk darauf gelegt, dass die Bewohnerinnen Kompetenzen in Bezug auf die Stellensuche und den Bewerbungsprozess erwerben, um ihre Eigenständigkeit zu unterstützen und in Zukunft eine selbstständige Absolvierung des Bewerbungsprozesses zu ermöglichen. All dies zielt darauf ab, nachhaltige Anstellungen zu ermöglichen und durch die Aufnahme einer Beschäftigung die finanzielle Situation der Klientinnen zu verbessern und so die Wohnungsperspektive zu erweitern. Auch nach Aufnahme einer Beschäftigung werden die Bewohnerinnen bei ihrem (Wieder-) Einstieg in das Arbeitsleben begleitet, um so die eben erwähnte Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

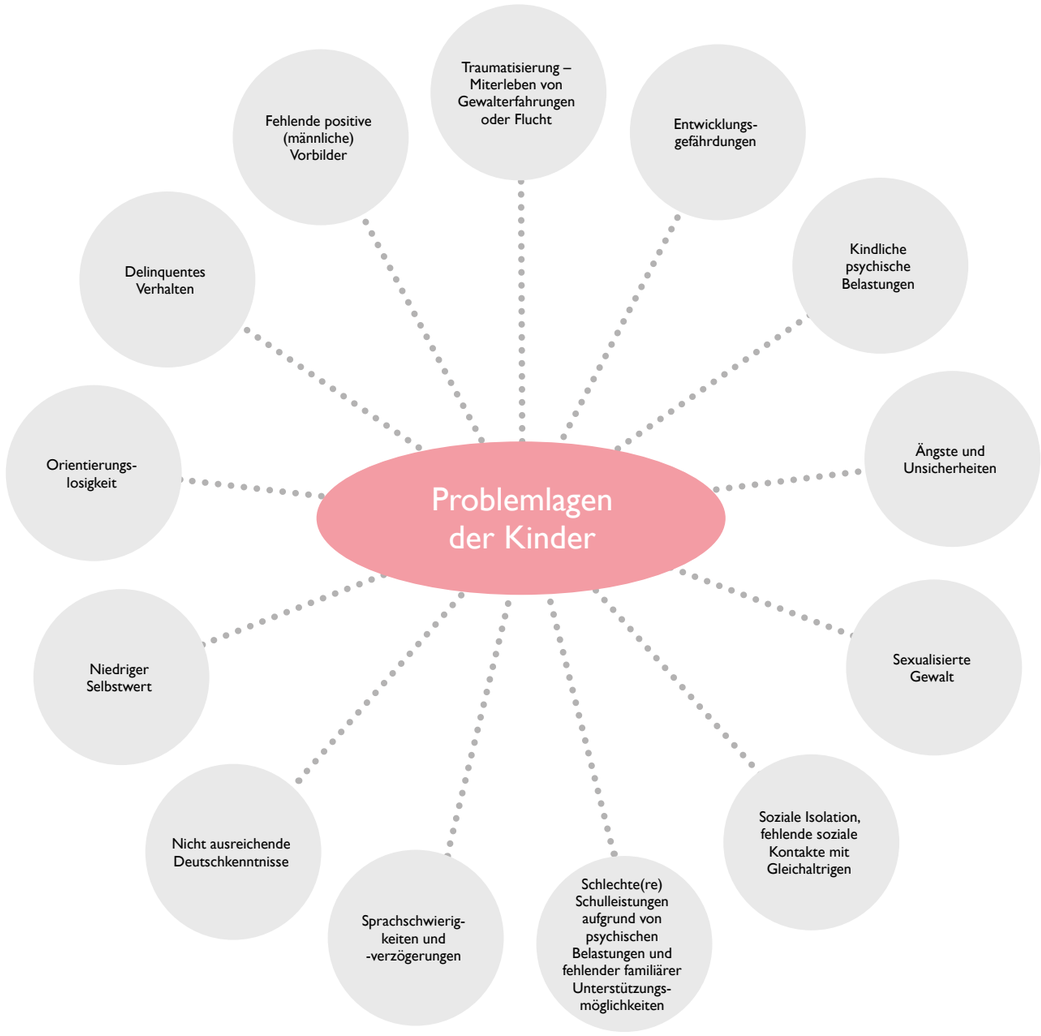
In den Mutter-Kind-Häusern der Stiftung nahmen im Laufe des Jahres 43 Frauen das Angebot einer Arbeitsintegrationsberatung in Anspruch. Insgesamt wurden 683 Beratungsgespräche zu den Themen Bildung und Arbeit geführt.

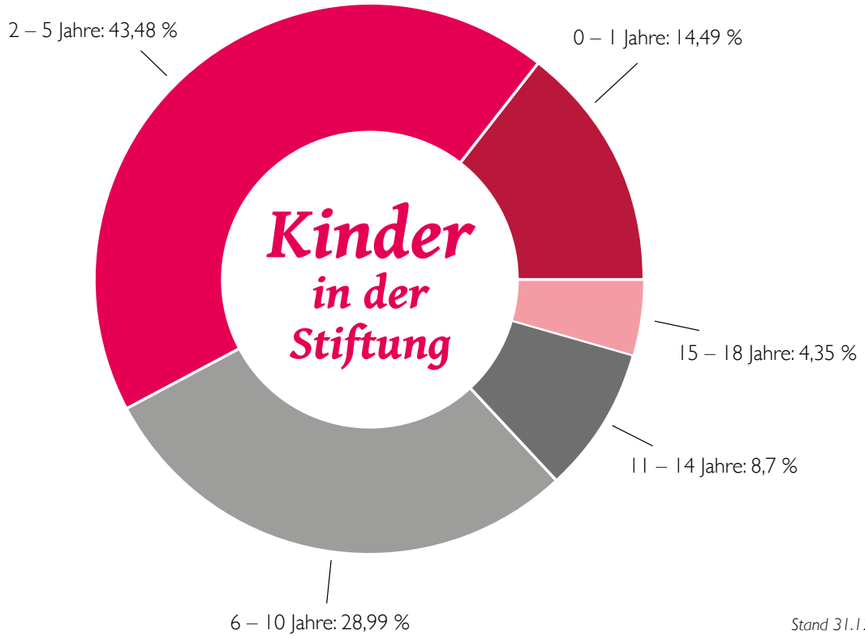
Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Sprache, Bildung und Arbeit notwendige Voraussetzungen für die Erweiterung und Festigung von Aufenthaltstiteln und schließlich Wohnperspektiven sind. Die im Jahr 2021 betreuten Klientinnen konnten ihre Ressourcen erweitern und somit einen großen Schritt in Richtung eigenständige Lebensführung setzen.

IM FOKUS UNSERER ARBEIT STEHEN WOHNUNGSLOSE KINDER UND JUGENDLICHE

Die Wohnungslosigkeit als „eine der extremsten Formen von Armut“ *(Die Wirkungen und Bedarfe der Wiener Wohnungslosenhilfe, Studienbericht 2020)* kann gravierende, ungünstige Auswirkungen auf die betroffenen Kinder und Jugendlichen haben.

In Folge ist es in der Wohnungslosenhilfe unabdingbar, den Fokus ebenso auf die betroffenen Kinder zu legen.





Stand 31.12.2021

Der Großteil der betreuten Kinder in den Mutter-Kind-Häusern der Stiftung sind Kindergarten-, gefolgt von Volkschulkindern.

Die Mutter-Kind-Einrichtungen haben in ihrem Leistungsangebot Schutzkonzepte für wohnungslose Kinder und Jugendliche folgenderweise entwickelt und implementiert:

- Erheben und Benennen möglicher Risiken für wohnungslose Kinder und Jugendliche
- Definieren von Maßnahmen zur Risikominimierung und zur Förderung der kindlichen Entwicklung
- Auffangen und Bewältigung von bisherigen kritischen Lebensereignissen
- Reagieren unmittelbar bei Vernachlässigung und Gewalt gegenüber den Kindern und Jugendlichen, um diese zu unterbrechen und das Kindeswohl zu schützen
- Stärkung der Erziehungskompetenzen der Mütter und der Mutter-Kind Bindung
- Vermitteln menschenwürdiger Werte wie Gleichbehandlung, Gleichberechtigung, Mitbestimmung, klare Haltung gegen Gewalt, Antidiskriminierung, …
- Achten auf die Einhaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen
- Verantwortlichkeiten und Abläufe werden festgemacht
- Professionell ausgebildete PädagogInnen, Qualität wird mit Stellenbeschreibung gesichert
- Leisten von Präventionsarbeit

Aus den Konzepten der Einrichtungen,
„Kinder geht uns alle an, denn Kinder sind unschlagbar!“,
SIÖ, 2021, Ausgabe 3

FÖRDERUNG DER KINDLICHEN ENTWICKLUNG

Insgesamt wurden im Jahr 2021 in den Mutter-Kind-Häusern der St. Elisabeth-Stiftung 133 Kinder betreut.

Das Jahr 2021 war ein durchwachsenes. Es gab aufgrund der anhaltenden Pandemie viele Veränderungen und weiterhin Einschränkungen im Leben aller, was sich u.a. auch auf die Betreuungsmöglichkeiten mit den Familien auswirkte. Zudem war das Thema „Impfen" und die verschiedenen Corona-Maßnahmen und -Regelungen sehr präsent. Was an Kontinuität beibehalten werden konnte, ist die Besetzung des pädagogischen Teams.

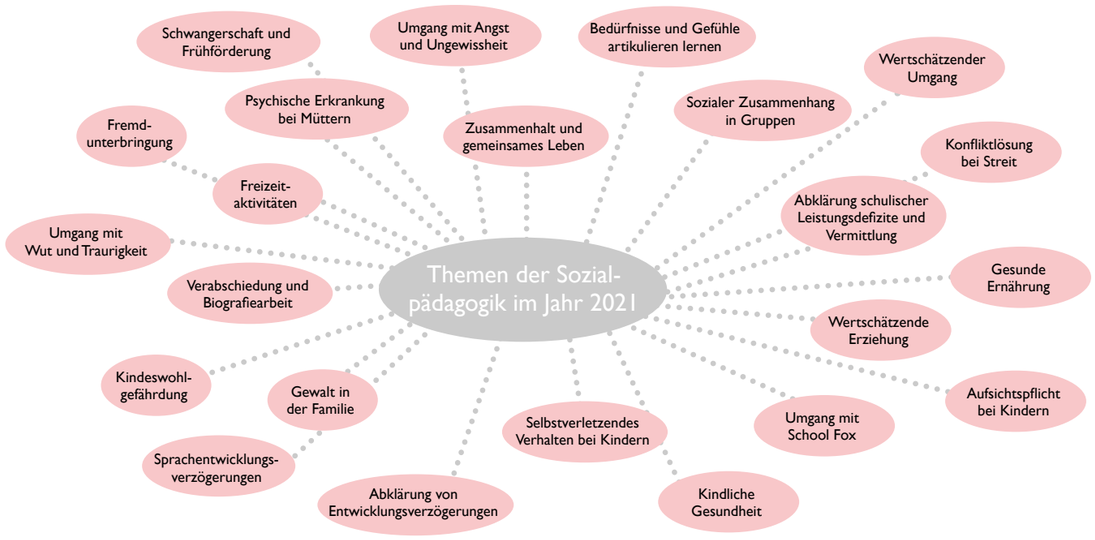
Es konnte bemerkt werden, dass für die Frauen und Familien die Kontinuität und Zuverlässigkeit von immenser Bedeutung waren. Deutlich wurde dies beispielweise, indem es nach einem Urlaub (entweder seitens der Familie oder der MitarbeiterInnen) zu Schwierigkeiten bei der Einhaltung und Pünktlichkeit von Terminen kam. Der Fokus musste verstärkt auf den Beziehungsaufbau gelegt werden und es gab große Bemühungen, wieder einen guten, kontinuierlichen und verlässlichen Kontakt zu den Familien herzustellen.

Die gesellschaftspolitischen Herausforderungen spiegelten sich auch in der Arbeit wider und erforderten große Anstrengungen seitens des Pädagogikteams, eine Verbindlichkeit im Umgang miteinander, sowie Zuverlässigkeit und Transparenz wiederherzustellen bzw. zu erhalten.

Zudem kam es zu einer weiterhin veränderten Arbeitsweise, indem auf die Arbeit in bzw. mit Gruppen weitgehend verzichtet werden musste (bis auf einzelne, meist freizeitpädagogische Events, die im Freien stattfanden) und vermehrt auf Einzelkontakte gesetzt wurde. So gab es zahlreiche Einzeltermine mit den Familien, die entweder in unserem Büro, im Hof oder bei den Familien daheim stattfanden.

Dadurch kam es zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit aktuellen, individuellen und familienspezifischen Themen. Die erworbenen tieferen Einblicke in Problemlagen und Thematiken der Familien hatten einen teils intensiveren Betreuungsaufwand, durch vermehrte Recherchearbeit, Vernetzung mit anderen Professionen (MA10, MA11, Entwicklungsdiagnostik, …), Begleitungen etc., zur Folge.

Aspekte der Sozialisation in der Gruppe, Gruppengefügen und Rollen in einem Gruppengeschehen mussten auch in diesem Jahr wieder stark reduziert werden.



DIE KULTURELLE DIVERSITÄT WÄCHST UND PRÄGT UNSERE ARBEIT

Im Jahr 2021 wurden Familien aus 24 Ländern in den Mutter-Kind-Einrichtungen begleitet und unterstützt. Der Großteil der betreuten Familien hatte eine österreichische Staatsbürgerschaft, gefolgt von Personen mit serbischer und afghanischer Staatsbürgerschaft.

Die multikulturelle Vielfalt verlangt nach ausgeprägten interkulturellen Kompetenzen in der Sozialen Arbeit.

Die Kommunikation ist immer wieder aufgrund nicht ausreichender Sprachkenntnisse der zu betreuenden Frauen eine Herausforderung für die Betreuung. Dank privaten Spenden schaffen wir es, viele Dolmetschergespräche zu finanzieren.

Herkunftsländer der Frauen und Kinder in den Mutter-Kind-Einrichtungen:

- Mongolei
- Nigeria
- Österreich
- Rumänien
- Russische Föderation
- Serbien
- Kroatien
- Kenia
- Irak
- Ägypten
- Afghanistan
- Türkei
- Syrien
- Somalia
- Slowakei
- Ruanda
- Bosnien
- Tunesien
- Singapur
- Kongo
- Indien
- Georgien
- Äthiopien
- Bulgarien

RECHTLICHE ANGELEGENHEITEN

Im Jahr 2021 lag ein Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit den Klientinnen und der Sozialarbeit auf rechtlichen Angelegenheiten. Um nachhaltig das Wirkungsziel der Eigenständigkeit zu erreichen, ist es wichtig, dass die Klientinnen im Besitz der wichtigsten persönlichen Dokumente sind. Aufgrund von unterschiedlichen Faktoren (Flucht, Trennung, psychische Belastungen, fehlendes Wissen über die Soziallandschaft) sind Dokumente verloren gegangen oder wurden nicht beantragt. Aus diesem Grund wurden die Klientinnen bei der Antragstellung und Beschaffung von wichtigen Dokumenten für sich und für ihre Kinder unterstützt.

Darüber hinaus wurde Unterstützung in zivilrechtlichen Verfahren wie etwa in Scheidungs- und Obsorgeverfahren sowie bei der Regelung der Besuchskontakte und der Alimente geboten. Dabei ging es schwerpunktmäßig um die Wissensvermittlung rechtlicher Möglichkeiten und Abläufe bei den oben genannten Themenkomplexen. Darüber hinaus lag ein Fokus auf dem Austausch mit den zuständigen Bezirksgerichten sowie der psychosozialen Begleitung während der Verfahren, welche für die Klientinnen zum Teil sehr belastend und herausfordernd waren. In Bedarfsfällen wurden die Familiengerichtshilfe und die Rechtsvertretung der Kinder- und Jugendhilfe eingeschalten.

Neben den zivil- und strafrechtlichen Themen wurden die Klientinnen in fremden- und asylrechtlichen Fragen beraten. Hierbei wurde fallweise der Kontakt mit externen Beratungsstellen mit dem Schwerpunkt Asyl- und Fremdenrecht hergestellt.

Im Fokus der Sozialarbeit lag häufig das Ziel der Verbesserung des Aufenthaltstitels. Dieses Ziel wurde durch den Spracherwerb sowie durch die aktive Arbeitssuche angestrebt. Hierbei kam es zu einem interdisziplinären Austausch zwischen der Sozialarbeit und der Arbeitsintegration.

KÖRPERLICHE UND PSYCHISCHE GESUNDHEIT

Die Auswertung aus dem Jahr 2021 zeigt, dass der Bedarf an Auseinandersetzung mit dem Thema der körperlichen und psychischen Gesundheit im Beratungskontext gestiegen ist.

MUTTER-KIND-HAUS ARBEITERGASSE

Im Jahr 2021 haben im MuKi Arbeitergasse 141 psychologische Beratungsgespräche zwischen der Psychologin von FEM und insgesamt 14 Bewohnerinnen stattgefunden. Das bedeutet, dass es deutlich mehr Frauen waren, die an psychologischer Beratung Interesse hatten, als im Jahr davor, obwohl Termine wieder über längere Perioden telefonisch geführt werden mussten.

Die besprochenen Themen unterschieden sich nicht signifikant von den Themen des Vorjahres. Schwerpunktthemen in den Beratungen waren:

- Scheidung/Trennung/Konflikte bzw. Gewalterfahrungen mit dem Ex-Partner/Kindesvater
- Kindererziehung und Bewältigung des Alltags mit Kindern
- psychische Belastungen/Ängste/Sorgen um die eigene Zukunft und jene der Kinder.
- Mutterschaft mit all ihren Anforderungen
- Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt und Zukunftsperspektiven

Seit Dezember 2020 wurden in der Einrichtung die Dienste des Liaisondienst vom PSD integriert. Das Angebot deckt den Bedarf an einer niederschwelligen psychiatrischen Abklärung und wurde von den Bewohnerinnen sehr gut angenommen. Zusätzlich stellt es eine Bereicherung für das psychosoziale Team dar. Bei insgesamt etwa 30 Besuchen des Psychiaters im Jahr 2021 fanden 35 Beratungen mit Frauen (und einer Jugendlichen) im Haus statt. Themen, die dort behandelt wurden, waren unter anderem:

- Behandlung von Depressionen und Angststörungen (inkl. Schlafstörungen)
- Belastende Dynamiken bzgl. Corona-Maßnahmen und Lockdowns
- Hausinterne Konflikte zwischen Bewohnerinnen (und Kindern)
- Furcht vor Gefährdungsmeldungen an das Jugendamt/ drohende Kindesabnahme als Belastung.

Für schwerere Erkrankungen erwies sich die Anbindung an die Ambulatorien des PSD als sinnvoll und hilfreich.

Allgemein war zu erkennen, dass die psychiatrische Begleitung zwar notwendig und gut, allerdings nur eine verhältnismäßig kleine Abfederung für den mangelnden Zugang zu langfristigen bzw. intensiveren psychotherapeutischen Behandlungen ermöglichen kann. Ein hilfreicher interdisziplinärer Austausch sowohl bzgl. allgemeiner Themen in Teamsitzungen, als auch bei fallspezifischen Fragen wurde durch den Liaisondienst im Haus gefördert und erleichtert.

Von Seiten der MitarbeiterInnen des MuKi wurde ein Anstieg bzw. eine Intensivierung psychischer Belastungen und Krisen wahrgenommen, die auch psychologische oder psychiatrische Unterstützung notwendig machten.

Neben sechs diagnostizierten (teils leichten, teils schwereren) psychischen Erkrankungen, sind im Jahr 2021 bei sieben bis acht der Frauen im Haus psychisch krisenhafte Phasen scheinbar neu aufgetreten, wo vorher ein Zustand als weitgehend stabil oder stabilisiert wahrgenommen wurde. In zwei dieser Fälle bestand dabei ein direkter Zusammenhang mit Corona-Maßnahmen (Lockdown, bzw. Quarantäne). Zwei Bewohnerinnen wurden im Jahr 2021 stationär in die Psychiatrie aufgenommen, während ihre Kinder von der Kinder- und Jugendhilfe vorübergehend fremduntergebracht werden mussten. Auch im Jahr 2021 waren die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Gesundheit der Bewohnerinnen und ihrer Kinder spürbar.

Oft wurden bestehende Probleme durch die Krise intensiviert. Die Kinderbetreuung im Lockdown oder Home-Schooling stellte eine stärkere Belastung dar und alleinerziehende Mütter waren dadurch auch in diesem Jahr besonders gefordert. So war es ihnen kaum möglich, einmal abzuschalten und die Zeit war geprägt von anhaltenden Sorgen und Ängsten um ihre Zukunft und jene der Kinder. Dazu kam die Unsicherheit im Umgang mit den erforderlichen Einschränkungen und Probleme beim Zugang zu Gesundheitsdiensten. Nicht zuletzt war es auch die Einsamkeit und Abgeschiedenheit von der Familie und den Freunden, die erschwerend hinzukam und eine Belastung für die psychische Gesundheit darstellte.

PSYCHOLOGISCHE BERATUNG, BETREUUNG UND BEGLEITUNG IM MUTTER-KIND-HAUS LEOPOLD-BÖHM-STRASSE

Das Mutter-Kind-Haus Leopold-Böhm-Straße bietet im Rahmen der Betreuung psychologische Beratung, Begleitung und Betreuung. Zwei PsychologInnen stehen den Frauen in Not mit psychologischer Unterstützung zur Seite.

Es fanden im Jahr 2021 124 Einheiten in der Psychologie statt. Die klinisch-psychologische Behandlung und Beratung im MuKi LBS findet sehr niederschwellig statt. Hauptsächlich handelt es sich um Entlastungsgespräche, da oft akute Krisen (in erster Linie die Gefahr der Wohnungslosigkeit und die damit verbundenen Schwierigkeiten und Belastungen) im Raum stehen.

Vorrangig ist es, Familien zu stabilisieren, Krisen abzuwenden und zu bearbeiten (Krisenintervention) mit dem Ziel, die Entlastung und Entschärfung zu erreichen, sowie weiteren Notsituationen vorzubeugen. Dabei sollen gemeinsam persönliche Resilienzen und Ressourcen herausgearbeitet und sichtbar gemacht werden.

Gemeinsam leiten wir Veränderungen aus der Krise heraus ein und finden Lösungen, um die eigenen Kräfte der alleinerziehenden Mütter zu stabilisieren und die Selbsthilfekompetenz als Voraussetzung eines selbstbestimmten Lebens zu erweitern. Diese ressourcenorientierten Interventionen mit dem Ziel der Stabilisierung und Förderung der Selbstwirksamkeit sollen die Verbesserung der psychischen Gesundheit und der emotionalen Stabilität der alleinerziehenden Mütter und ihrer Kinder stärken.

Bei Müttern mit nicht deutscher Muttersprache ist die psychologische Betreuung teilweise nur eingeschränkt möglich, da die fehlenden Sprachkompetenzen ein Hindernis darstellen. In diesen Fällen bedient sich die Psychologie nonverbaler, sprachfreier Methoden und projektiven psychologischen Verfahren. Bei Erwachsenen sowie Kindern findet beispielsweise das Familienbrett oder mal- und gestaltungstherapeutische Interventionen Verwendung. Als projektives Verfahren bei Kindern kann beispielsweise der „Baumtest“ oder „Familie in Tieren“ genannt werden.

„Jeder kleine Schritt, den die Frauen in unserem Haus schaffen, um mit ihren Kindern wieder in ein selbstbestimmtes, unabhängiges Leben zu gelangen, ist ein guter und wertvoller Schritt in die Zukunft unserer Kinder und der nachfolgenden Generation. Das Ziel meiner Arbeit ist es, über die vertrauensvolle Beziehung in schwierigen Lebensphasen zu begleiten und langfristig die Frauen und ihre Kinder dahingehend zu stärken, ihre Ressourcen selbst zu entdecken um eigenständig ihr zukünftiges Leben zu meistern. In jedem Menschen, ob jung oder alt, steckt so unendlich viel Potential, das es nur zu entdecken und zu aktivieren gilt – und dann laufen viele Herausforderungen leichter von der Hand und stärken beim Bewältigen dieser das Selbst.“

Mag. Dagmar Riedl
(Psychologin Mutter-Kind-Haus Leopold-Böhm-Straße)

Betreuungsschwerpunkte der psychologischen Beratung im Jahr 2021:

- Niederschwelliger Kontaktaufbau und Schaffung von Vertrauen
- Unterstützung bei Bewältigung von Krisen und Konflikten
- Stabilisierung
- Begleitung in Lebens- und Veränderungsprozessen
- Unterstützung bei Entscheidungsfindungen
- Unterstützung bei der Suche nach Lösungen und Zielsetzungen
- Reflexion der Verhaltensweisen und Bedürfnisse
- Bewältigung von Ängsten und Stress
- Ressourcen stärken
- Mutter-Kind-Bindung
- Erziehungskompetenz
- Konfliktfähigkeit
- Erziehungsberatung
- Schaffung von Tagesstruktur
- Motivation stärken
- Selbstvertrauen und -sicherheit
- Selbstbestimmtheit
- Traumafolgestörungen auffangen
- Gesundheit
- Vernetzungsarbeit
- Partizipation

EXEMPLARISCHE PROBLEMSITUATION einer Familie (schwangere Mutter mit zwei Kindern) und Unterstützungsangebot der St. Elisabeth-Stiftung

PROBLEMSITUATION	UNTERSTÜTZUNGSANGEBOT
• Wohnungslosigkeit • Mutter kommt nach der Flucht vom gewalttätigen Ehemann hochschwanger mit 2 Kindern • Prekäre Finanzsituation: Finanzielle Ansprüche sind aufgrund des Aufenthaltstitels nicht geltend gemacht worden • Aufenthaltstitel nach der Trennung nicht klar • Kaum vorhandene Deutschkenntnisse der Mutter • Mutter hat in Isolation gelebt, keine Orientierung in den gesellschaftlichen Strukturen, Machtlosigkeit beim Umgang mit Ämtern, Institutionen, … • Scheidungsklage des Ehemanns • Keine finanziellen Mittel, um die Erstausstattung für das ungeborene Baby zu beschaffen (Kinderwagen, Bekleidung, …) • Traumatisierung der Mutter aufgrund Gewalterfahrungen • Schwere Traumatisierung der Kinder – Miterleben von Gewalt	• Geschützter Rahmen (Wohnen und Betreuung) für Stabilisierung der gesamten Familiensituation • Tägliche Unterstützung bei dem Bewältigen des Alltags • Materielle Grundversorgung sichern und Ansprüche geltend machen • Basisversorgung – Ernährung, Bekleidung • Einschaltung Baby Care • Einschaltung FEM • Einschaltung und Zusammenarbeit mit Boje • Intensive Sozialpädagogische Unterstützung • Unterstützung bei der Vorbereitung für die Geburt, da Geburtstraumata vorhanden • Aufenthaltstitel klären und Unterstützung bei Beantragung • Unterstützung beim Scheidungsverfahren • Unterstützung beim Obsorgeverfahren • Frühförderung – Angebot der Sozialpädagogik im Haus • Lernhilfe, Unterstützung bei der Organisation von Schulsachen • Zusammenarbeit mit MA 11 • Beantragung Familienhilfe + • Vermittlung von Deutschkursen • Zusammenarbeit mit der Schule, z. B. wegen Auffälligkeiten eines Kindes

Durch intensive multiprofessionelle und interdisziplinäre Arbeit (SozialarbeiterInnen, SozialpädagogInnen, FrühförderInnen, PsychologIn, TherapeutIn, LehrerInnen, KindergärtnerInnen, ÄrztInnen, FamilienhelferInnen, Arbeitsintegrationsberaterinnen) konnte sich die gesamte Familiensituation stabilisieren. Eine nachhaltige Wohnungsperspektive konnte ausgearbeitet werden und wird im Laufe der Betreuung verfolgt genauso wie die weitere Stärkung der Eigenständigkeit der Mutter und Förderung der Kinder.

HERAUSFORDERUNGEN AUFGRUND DER CORONA-KRISE

Auch im Jahr 2021 stellte die Corona-Krise eine Herausforderung für die Betreuung der Bewohnerinnen dar und erforderte ein Umdenken und erhöhte Flexibilität in der Betreuungsarbeit.

Folgende Faktoren seien hier genannt:

- Verzögerung der Deutschkurse bzw. Absage von Deutschkursen → Deutschkurse konnten nicht im geplanten Zeitraum absolviert werden.
- Kurse aufgrund fehlender Ausrüstung, schlechter Internetverbindung und Kinderbetreuungspflichten (alleinerziehend) nur bedingt durchführbar.
  → Spracherwerb wurde erschwert und verlangsamt
- Erschwerte Zusammenarbeit mit AMS. Aufgrund der nicht bestehenden Möglichkeit der persönlichen Vorsprache kam es zu (sprachlich bedingten) Schwierigkeiten in Bezug auf die Zusammenarbeit mit dem AMS – z. B. Herausforderung in der Darlegung der eigenen Situation, der Perspektive, des Plans etc.
- Erschwerte Zusammenarbeit mit Ämtern/ Behörden/ Beratungsstellen.
- Fristen bei Nostrifikationen blieben bestehen, Voraussetzungen aufgrund der Verzögerung der Deutschkurse wurden dementsprechend nicht adaptiert bzw. berücksichtigt.
- Behörden arbeiten verzögert (insbesondere die MA 35), wodurch es zur Verzögerung bei der Durchsetzung von Ansprüchen wie der Mindestsicherung, dem Kinderbetreuungsgeld etc. kommt – dadurch Anspannung der finanziellen Situation. Zudem sind aber die Fristen in Bezug auf die Antragstellung gleichgeblieben!
- Verzögerungen der Gerichtsverfahren: Längere Wartezeiten, lange Zeit zwischen den Tagsatzungen, verkürzte Termine (z.B. sehr lange Scheidungsverfahren, was sich negativ auf die Wohnungsperspektive auswirken kann).
- Therapien und Beratungen finden online statt, teilweise ist es daher schwieriger, den Kontakt herzustellen oder die Behandlung oder Therapie sinnvoll weiterzuführen (auch hier ist die Sprachbarriere wesentlich).
- Die psychischen Belastungen sind aufgrund der genannten Aspekte als auch wegen Ängsten im Zusammenhang mit der Pandemie verstärkt.
- Frauen sind als alleinerziehende Mütter durch die Betreuung der Kinder intensiv gefordert, teilweise zeigt sich große psychische Belastung.
- Fehlende soziale Kontakte verstärken die psychische Belastung der alleinerziehenden Frauen. Ein Netzwerk kann nicht aufgebaut bzw. erweitert werden. In Notfällen gibt es keine Notfallpersonen, die unterstützen.
- Soziales Lernen für Kinder geht verloren. Außerhalb von der Betreuungseinrichtung finden kaum soziale Kontakte statt. Unsere Bewohnerinnen haben während des Lockdowns die Wohnungen so gut wie gar nicht verlassen.
  → Zusätzliche psychische Belastung für Kinder

Enorme Belastung für die MitarbeiterInnen aufgrund der Corona-Krise

Die Corona-Krise hat nicht nur die Arbeitsbedingungen in der Sozialen Arbeit erschwert, sondern hat auch zu körperlichen und psychischen Belastungen der MitarbeiterInnen geführt. Alle MitarbeiterInnen in den Mutter-Kind-Einrichtungen wurden im Jahr 2021 drei Mal geimpft und wegen Impfreaktionen kam es zu zahlreichen personellen Ausfällen. Außerdem haben fast alle MitarbeiterInnen trotzt Impfung eine Corona-Erkrankung durchgemacht, die zu weiteren personellen Ausfällen geführt hat. Noch dazu gab es zahlreiche Quarantänen, teilweise wurde im Homeoffice gearbeitet.

Trotz hoher Belastungen haben wir das Unterstützungsangebot unserer Einrichtungen nicht nur erhalten, sondern weiterentwickelt – Dank des hohen Verantwortungsgefühls gegenüber dem gesellschaftlichen Aufrag unserer Professionen, Professionalität der MitarbeiterInnen und ganz viel Herzarbeit!!!

Erfolgsgeschichten, die Mut machen

Trotz Corona-Krise wurden in den Einrichtungen zahlreiche Projekte und Aktivitäten, die nach aktuellen Bedarfslagen und den Interessen der Zielgruppe gerichtet sind, durchgeführt:

- Osteopathie für Mütter und Kinder
- Finanz Building Workshop: Es konnten zwei Workshops zum Thema „Umgang mit Geld“ in Kooperation mit der Schuldnerberatung durchgeführt werden.
- Lernhilfe im Mutter-Kind-Haus Arbeitergasse
- Angebot von FEM - psychologische Beratung und PSD
- Zugänge für Finanzonline
- Familienplanung: Information und Aufklärung
- Projekt „Mit eigener Küche ins neue Leben starten“: Finanzierung von Küchen für Frauen, die in eine eigene Wohnung umziehen und nicht über ausreichende Ersparnisse verfügen, um ihre Küche zu finanzieren. dm finanzierte für 6 Frauen vom MuKi Flurschützstraße und von den Startwohnungen der Stiftung eine neue Küche in der neuen Gemeindewohnung. Im Jahr 2022 wurde das Projekt fortgesetzt.
- dm Projekt „Gesunde Betten“: Wir bekommen im MuKi höhere und bessere Betten gesponsert.
- Mutter-Kind-Koch-Einheiten
- Christbaum-Kauf und Christbaum schmücken
- Kekse backen
- Hof-Umtopf-Action und Hof-Bepflanzung
- Bouldern (Integration von neuen Sportarten)
- Ausflug in den Lainzer Tiergarten
- Ausflug nach Schönbrunn

- Wichtel-Challenge
- Testen/Gurgeln/Impfen
- Ausflug zum Corona-Massentest
- Ausflug Sparbach mit Frauen und Kindern
- Weihnachtsfeier mit Kindern und Frauen unter besonderen Umständen – Weihnachten to Go
- Verabschiedungen und Biografie-Arbeit mit neuen Fotoalben
- Teilnahme am Business Run

„Die Möglichkeit, alltäglich Frauen und Kinder in Not zu unterstützen, erfüllt meinen Arbeitsalltag mit Sinn, Nützlichkeit und Leidenschaft. Der Fokus meiner Arbeit richtet sich auf die aktuellen Bedarfslagen der alleinerziehenden, wohnungslosen Mütter und deren Kinder und auf die Schaffung von adäquaten Unterstützungsangeboten für die Verbesserung der gesamten Familiensituation sowie für die nachhaltige Bewältigung der bestehenden Notlagen.“

Vera Rangelova-Neuheimer, MSc
(Bereichsleitung Wohnen)

„Es zeichnet meinen beruflichen Werdegang aus, Frauen und ihre Kinder auf dem Weg in ein selbstbestimmtes und gewaltfreies Leben zu unterstützen. Gesellschaftliche Ungleichheiten aufzuzeigen und dagegen aufzutreten, sind mir ein wichtiges Anliegen. Gemeinsam mit meinem hoch engagierten Team werden im Mutter-Kind-Haus Mütter bei der Erlangung ihrer Rechte und Ansprüche unterstützt und dadurch in ihrer Selbstbestimmtheit gestärkt. Ein weiterer Fokus unserer Arbeit ist es, die Mütter in Ihrer Beziehungsfähigkeit zu Ihren Kindern zu stärken, damit diese in Sicherheit und Vertrauen zu sich und ihrer Umwelt aufwachsen können.“

Mag. Miriam Schär
(Leiterin Mutter-Kind-Haus Arbeitergasse)

„Alleinerziehende Mütter sind täglich mit vielen strukturellen und sozialen Hürden konfrontiert. Es beeindruckt mich immer wieder, mit welcher Stärke unsere Klientinnen diese Herausforderungen meistern. Der Wille der Frauen, ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben für sich und ihre Kinder aufzubauen, ist meine Motivation, jeden Tag in die Arbeit zu kommen und sie auf dieser Reise bestmöglich zu unterstützen.“

Julia Hochleitner, BA
(Sozialarbeiterin Mutter-Kind-Haus Arbeitergasse)

„Eine Besonderheit ist, die Möglichkeit einer stabilen wertschätzenden Beziehungserfahrung zu erleben. Ich freue mich, als Pädagogin beitragen zu können, dass Frauen und Kinder die Erfahrung machen, dass es im Leben Menschen gibt, die sich für sie ernsthaft interessieren und auch da sind, wenn das Kind auch mal Blödsinn macht, Krisen auftauchen, es einem nicht gut geht uvm. Eine Person, die mich ernst nimmt, mir zuhört und sich mit mir auseinandersetzt.“

Sandra Heimberger, BA
(Sozialpädagogik Mutter-Kind-Häuser)

HAUSTECHNIK

Für eine sichere und geborgene Wohnsituation in unseren Einrichtungen sowie möglichst kurze Wartezeiten für neu einziehende Familien hat wieder unser Haustechnik-Team gesorgt.

Sowohl bei den anfallenden Reparaturen, als auch bei der Umsetzung neuer Projekte kann auf die Allroundfähigkeiten der Mitarbeiter zurückgegriffen werden.

Dies führt dazu, dass kaum externe ProfessionalistInnen beauftragt werden müssen. Nahezu alle anfallenden Reparaturen und Montagen kann das Haustechnik-Team somit ohne Zusatzkosten erledigen.

„Geht nicht, gibt es nicht!“

Die insgesamt 38 Wohnungssanierungen setzten sich wie folgt zusammen:

- 17 Komplettsanierungen inkl. Räumung, Erneuerung bzw. Sanierung der Fußböden, Reparaturen und Erneuerung der Bäder und WCs, sowie Isolierungen der Wände und Böden
- 8 Teilsanierungen inkl. Räumung und Reparaturen
- 13 Ausbesserungsarbeiten, Reparaturen und Räumungen

Dazu wurden noch 862 Reparatur- und Montagearbeiten, 192 Reinigungsarbeiten und 309 Sicherheitsaufgaben durchgeführt, wie beispielsweise Brandschutzschulungen, Arbeitnehmerschutz, E-Schließanlagen und Alarmanlagen, Kameras in diversen Dienststellen oder Spielplatzkontrollen.

Weiters erledigte unser Haustechnik-Team 1.735 sonstige Tätigkeiten, wie Planungen, Kostenvoranschläge, Wohnungsbegehungen und -abnahmen, Hausverwaltungsagenden, administrative Arbeiten, Spendenabholungen u.v.m.

Die Haustechnik hat 2021 68 Wohnungen, 10 Büros und diverse Lager und Nebenräume betreut.

Wie schon der Leitsatz „Geht nicht, gibt es nicht!“ verdeutlicht, stellt unsere Haustechnik einen wertvollen und unverzichtbaren Teil der St. Elisabeth-Stiftung dar.

UNSERE KONKRETE HILFE 2021

4 Haustechniker inklusive 1 Leiter
38 Wohnungssanierungen
862 Reparatur- und Montagearbeiten
192 Reinigungsarbeiten
309 Sicherheitsaufgaben

ARBEIT

Mag. iur. Iva Müller-Uri
Bereichsleitung Arbeit

Die Geschichte des Bereichs Arbeit geht auf das Jahr 2019 zurück, als mit dem Projekt Collegialität das erste Wohnprojekt der St. Elisabeth-Stiftung gestartet wurde, das den Erwerb einer nachhaltigen Wohnperspektive durch gelungene Arbeitsintegration zum Ziel hatte.

Niemand konnte damals ahnen, welche außerordentliche gesellschaftliche Brisanz das Thema Arbeitsintegration in kurzer Zeit erlangen und wie stark der ohnehin schon beträchtliche Bedarf an Arbeitsintegrationsunterstützung für alleinerziehende wohnungslose Frauen noch wachsen würde.

Denn eine weltweite Pandemie erschütterte 2020 den Arbeitsmarkt und machte Alleinerzieherinnen zu den großen Verliererinnen in der Krise. Fehlende Kinderbetreuungsmöglichkeiten führten in vielen Fällen zu Arbeitsplatzverlust. Eine (Re-)Integration in den Arbeitsmarkt gestaltete sich ungleich schwieriger als bei anderen Personengruppen, was finanzielle, psychische und gesundheitliche Folgen nach sich zog.

Die St. Elisabeth-Stiftung hat auf diese Entwicklungen mit dem Ausbau ihrer Arbeitsintegrationsunterstützungsangebote reagiert – zunächst innerhalb des Wohnbereichs und in weiterer Folge im Rahmen des neu geschaffenen Bereichs Arbeit.

Im Jahr 2021 waren in der St. Elisabeth-Stiftung drei Arbeitsintegrationsberaterinnen tätig, zu deren Aufgaben in erster Linie die fallspezifische Einzelbetreuung im Mutter-Kind-Haus Arbeitergasse sowie in den Projekten Collegialität und Elisabeth gehörte. Darüber hinaus erfolgte ein regelmäßiger Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den Beraterinnen, was zur Konzipierung mehrerer Workshops zu Arbeits- und Bildungsthemen führte und die Entwicklung weiterer Projekte in Gang setzte. Bereits nach kurzer Zeit wurde deutlich, dass der hohe Unterstützungsbedarf der alleinerziehenden Frauen im Hinblick auf eine nachhaltige Erwerbsteilhabe die Zusammenlegung der arbeitsintegrationsspezifischen Beratungs- und Entwicklungstätigkeiten in einer eigenen Dienststelle Arbeitsintegration erforderte.

Gemeinsam mit dem ebenfalls neu gegründeten Social Business Mamas Werkstatt und der seit Jahrzehnten bestehenden und bewährten Web- & Kreativwerkstatt bilden diese Dienststellen das Herzstück des täglich wachsenden Bereichs Arbeit der St. Elisabeth-Stiftung.

Die folgenden Seiten geben einen Einblick in die großen Herausforderungen und die umso wichtigeren Errungenschaften im Bereich Arbeit im Jahr 2021.

„Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen.“
(Aristoteles)

ARBEITSINTEGRATION

Der Weg in die Eigenständigkeit führt über ein geregeltes Einkommen. Daher sehen die Arbeitsintegrationsberaterinnen der St. Elisabeth-Stiftung ihre Aufgabe darin, ihre Klientinnen so zu stärken und zu fördern, dass sie neben der Bewältigung ihres Alltags als Alleinerzieherinnen auch auf dem Arbeitsmarkt Fuß fassen können.

Die Aktivierung bereits vorhandener individueller Ressourcen steht dabei stets im Vordergrund. Das Erkennen von Perspektiven und die Freude über Erreichtes ist ein nicht wegzudenkender Motor für die Frauen, die aufgrund von Gewalterfahrungen und anderen Schicksalsschlägen oft kein Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten mehr haben. Dieses Vertrauen gilt es zu stärken und die Mütter beim Erlangen einer nachhaltigen Erwerbstätigkeit zu unterstützen, damit sie für sich und ihre Kinder sorgen und langfristig eigenständig leben können.

Die arbeitsintegrationsspezifische Betreuung in der St. Elisabeth-Stiftung zielt darauf ab, durch individuelle Förderung der Alleinerzieherinnen nachhaltige Anstellungen zu ermöglichen, die finanzielle Situation der Frauen zu verbessern und so neue Lebensperspektiven zu schaffen.

„Unser Ziel ist es, mit den Klientinnen an der Aktivierung der eigenen Ressourcen zu arbeiten und dadurch Perspektiven zu erweitern."

Lara Bscherer
(Arbeitsintegrationsberaterin)

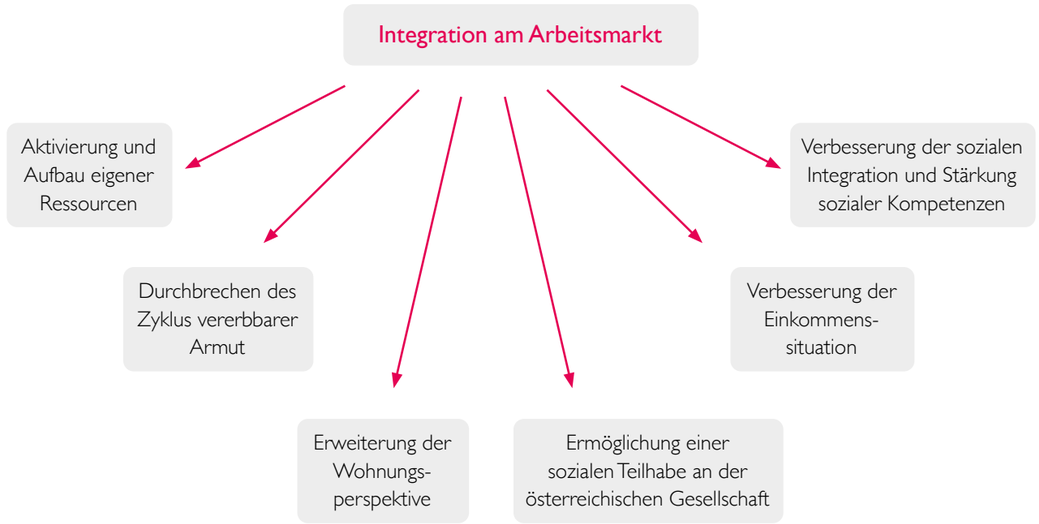
UNSERE KONKRETE HILFE 2021

3 Arbeitsintegrationsberaterinnen
43 betreute Frauen
26 Deutschkurse
9 Anstellungen

Vier Kernbereiche haben sich für eine erfolgreiche Integration am Arbeitsmarkt als essentiell erwiesen.
Diese bilden die Grundlage der arbeitsintegrationsspezifischen Betreuung:

- Sprache: Verbesserung der Deutschkenntnisse, Vermittlung von Deutschkursen, Lernunterstützung
- Arbeit: Aufklärungsarbeit über den österreichischen Arbeitsmarkt, Erarbeitung von Perspektiven, Erstellung von Bewerbungsunterlagen, Unterstützung bei der Arbeitssuche und beim aktiven Bewerbungsprozess, Bewerbungstrainings und Unterstützung in der Kommunikation mit dem AMS, Vernetzung mit Arbeitgebern, Begleitung in der Startphase der Erwerbstätigkeit
- Anerkennung von Ausbildungen: Vernetzung mit Beratungsstellen für Personen mit im Ausland erworbenen Qualifikationen (AST Perspektive, Check In Plus, …), Begleitung im Anerkennungsverfahren
- Weiterbildung: Unterstützung bei der Suche nach passenden Angeboten und Fördermöglichkeiten

Damit verfolgte Ziele:



Zusätzlich zu der Betreuungs- und Beratungstätigkeit veranstalten die MitarbeiterInnen der Dienststelle Arbeitsintegration regelmäßig Workshops und erstellen monatliche Newsletter zu den Themen Arbeit und Bildung.

Das Arbeitsintegrationsunterstützungsangebot wird laufend evaluiert und erweitert. Der regelmäßige interdisziplinäre Austausch mit den SozialarbeiterInnen und anderen Professionen trägt dazu bei, dass die Mütter ihrem Ziel, der nachhaltigen gesellschaftlichen Teilhabe, Schritt für Schritt näherkommen.

Im Jahr 2021 haben 3 Arbeitsintegrationsberaterinnen im Wohnbereich der St. Elisabeth-Stiftung Arbeitsintegrationsunterstützung geleistet. Dabei wurde mit 43 Klientinnen gearbeitet und es wurden 683 Beratungsgespräche geführt. 189 Mal wurde Unterstützung beim Bewerbungsprozess und 110 Mal Hilfestellung im Kontakt mit Institutionen geleistet.

Trotz der durch die Pandemie erschwerten Umstände konnten 26 Deutschkurse abgeschlossen, 33 Bewerbungsgespräche geführt und 9 Anstellungen erreicht werden.

Erfolgsgeschichten, die Mut machen

Zusätzlich zu den Fortschritten, die im Rahmen der individuellen Betreuungstätigkeit verzeichnet wurden, hat das Arbeitsintegrationsteam weitere Maßnahmen gesetzt, die eine erfolgreiche nachhaltige Arbeitsintegration der Klientinnen der St. Elisabeth-Stiftung begünstigen:

- 3 Workshops „Wie bewerbe ich mich richtig?" wurden unter Beachtung der Corona-Auflagen durchgeführt.
- 12 monatliche Newsletter rund um die Themen Termine und Fristen im Zusammenhang mit Arbeit und Bildung wurden an die MitarbeiterInnen der St. Elisabeth-Stiftung versendet.

Ein weiterer wichtiger Meilenstein war das Vernetzungstreffen mit der Landesgeschäftsführerin des AMS Wien Mag.ª Petra Draxl und der Fachbereichsleiterin für Arbeitsmarktförderung MMag.ª Sonja Weghaupt, welches im August in den Räumlichkeiten der AMS Landesgeschäftsstelle Wien stattfand. Im Zuge dieses Treffens hat die St. Elisabeth-Stiftung ihre Arbeitsintegrationsarbeit vorgestellt und auf Herausforderungen, welche die Zielgruppe der alleinerziehenden wohnungslosen Frauen auf dem Arbeitsmarkt zu bewältigen hat, hingewiesen. Um die Mütter in ihren multiplen Problemlagen nachhaltiger in den Arbeitsmarkt zu integrieren, erhielt die St. Elisabeth-Stiftung für ihre Klientinnen ein Kontingent von 10 Plätzen beim AMS Case Management.

MAMAS WERKSTATT

Mamas Werkstatt ist ein Social Business, das Alleinerzieherinnen in Notlagen wertvolle Kompetenzen rund um die Herstellung und den Verkauf von einfachen Textilprodukten mit Mutter-Kind-Bezug vermittelt und auf diese Weise die Perspektive der Frauen auf eine nachhaltige Eingliederung in den Arbeitsmarkt verbessert.

Zielsetzungen des Projekts sind:

- Verbesserung der Einkommenslage alleinerziehender, arbeitsloser Frauen durch befristete Anstellungen
- Vorbereitung auf den österreichischen Arbeitsmarkt durch die Vermittlung und Stärkung arbeitsmarkt-relevanter Kompetenzen.

Die Klientinnen der St. Elisabeth-Stiftung befinden sich in besonders prekären Notlagen, welche einen Einstieg in den Arbeitsmarkt erheblich erschweren. Grund dafür ist zunächst die mangelnde Flexibilität die Arbeitszeiten betreffend aufgrund von Kinderbetreuungspflichten. Hinzu kommen oftmals psychische Belastungen bei den Frauen und/oder Kindern, mangelhafte Deutschkenntnisse, nicht gesicherte Aufenthaltstitel und das Fehlen eines sozialen Netzwerks.

Auf 6 bis 12 Monate befristete Anstellungen im Projekt „Mamas Werkstatt" sollen Frauen der Zielgruppe bei der Überbrückung besonders herausfordernder Lebensphasen eine finanzielle Stütze bieten. Die Alleinerzieherinnen werden für die Dauer der Anstellungen weiterhin intensiv sozialarbeiterisch und arbeitsintegrationsspezifisch betreut, um eine Verbesserung der psychosozialen Gesamtsituation zu gewährleisten.

Durch die Erstellung von Bewerbungsunterlagen und Teilnahme an einem Vorstellungsgespräch lernen die Bewerberinnen den Bewerbungsprozess kennen. Sie erlangen des Weiteren Einblick in den Anstellungsprozess (notwendige Unterlagen, rechtliche Aspekte).

Im Rahmen der Anstellungen werden die Mitarbeiterinnen durch die Projektleitung in die Aufgaben ihrer jeweiligen Stelle eingeschult und sammeln entsprechende Berufserfahrungen.

Sie erwerben dadurch wertvolle wirtschaftliche, organisatorische, handwerkliche und soziale Kompetenzen, welche ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen. Durch täglichen Kontakt mit der Projektleitung, den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, Kolleginnen und KundInnen wird zudem die Verbesserung der Deutschkenntnisse gefördert.

Das Selbstvertrauen und die Selbstwirksamkeit der oftmals durch Gewalterfahrungen geprägten Mütter wird durch den Verkauf der selbst hergestellten Produkte gesteigert.

Die Zielgruppe lernt das System Arbeitsmarkt aus erster Hand kennen. Die begleitende Betreuung durch die Arbeitsintegrationsberaterinnen der St. Elisabeth-Stiftung gewährleistet die rechtzeitige Aufarbeitung sichtbar gewordener Problemfelder sowie die gezielte Förderung individueller Stärken. Unterstützung bei der Arbeitssuche soll den möglichst nahtlosen Übergang in ein dauerhaftes Dienstverhältnis ermöglichen.

UNSERE KONKRETE HILFE 2021

1 Leiterin
1 Assistentin
1 Praktikantin
3 Anstellungen
5 mitbetreute Kinder
2 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen

Erfolgsgeschichten, die Mut machen

Im Mai 2021 nahm Mamas Werkstatt ihren Betrieb auf und die erste Produktionsmitarbeiterin wurde eingestellt. Die junge Mutter, welche durch den Besuch der Kreativkurse in der Web- & Kreativwerkstatt der St. Elisabeth-Stiftung bereits über erste Näherfahrungen verfügte, stellte mit Unterstützung einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin in Mamas Werkstatt einfache Produkte wie Kirschkernkissen, Mutter-Kind-Pass-Hüllen und Kuschelpölster her, außerdem führte sie kleinere Stickarbeiten durch.

Die ersten Stücke wurden über die stiftungseigene Homepage sowie über einige Wiener Apotheken verkauft. Die St. Elisabeth-Stiftung bewarb das Projekt über ihre PR-Abteilung, was umfangreiche Materialspenden und zunächst drei Nähmaschinenspenden zur Folge hatte.

Im Juli 2021 wurde eine handwerklich sowie wirtschaftlich versierte Projektleitung mit fundierten sozialen Kompetenzen gefunden und eingestellt. Neben der Produktentwicklung und Erarbeitung eines Schulungsprogramms für die MitarbeiterInnen der Zielgruppe stand die Schaffung eines kindgerechten Raumes und Implementierung entwicklungsfördernder Angebote in Mamas Werkstatt groß auf dem Programm.

Weitere umfassende Material- und Nähmaschinenspenden – darunter drei Overlock-Nähmaschinen – füllten nach und nach die Räumlichkeiten in der Kohlgasse, sodass zusätzliche Lagerflächen durch Zubau geschaffen werden mussten.

Im August 2021 wurde das Projekt Mamas Werkstatt der AMS Landesgeschäftsführung Wien vorgestellt, was zu einer Vernetzung mit dem Social-Concept-Store von Job-TransFair „Schön & Gut“ führte. In weiterer Folge konnten der Behelfsdienst der EDW und die UNIQA als KundInnen gewonnen werden. Die Akquise neuer VernetzungspartnerInnen ist laufend im Gange.

Im Oktober 2021 fanden zwei weitere Mütter in schwierigen Lebenslagen eine befristete Anstellung in Mamas Werkstatt. Zwei ehrenamtliche Mitarbeiterinnen unterstützen seitdem das Team und gewährleisten, dass jede Frau in der Entwicklung ihrer Kompetenzen bestmöglich gefördert wird.

Mamas Werkstatt wächst und bietet Perspektiven.
Für Mütter, die täglich ihre Stärken und Fähigkeiten entdecken.
Für Kinder, die in Stabilität und Sicherheit aufwachsen.

„Nie entscheidet bei einem schöpferischen Menschen, wovon er ausgegangen, sondern einzig, wohin er gelangt ist.“

Stefan Zweig

Waltraud Kaufmann
(Projektverantwortliche Mamas Werkstatt)

WEB- & KREATIVWERKSTATT

Im Auftrag der St. Elisabeth-Stiftung der EDW beschäftigt und begleitet die Web-& Kreativwerkstatt Frauen mit allgemein erschwertem Zugang zum Arbeitsmarkt auf dem Weg ins Berufsleben. Arbeit ist wichtig und bedeutet weit mehr, als nur den Lebensunterhalt zu verdienen. Arbeit stiftet Sinn, stärkt das Selbstvertrauen und die Eigenständigkeit.

Die Web- & Kreativwerkstatt leistet einen wertvollen Beitrag zur Integration und Lebensbewältigung. Erfolgreiche Maßnahmen zur Arbeitsintegration leben von realen Arbeitssituationen.

Zielgruppe sind Frauen aus folgenden Institutionen:

- Mutter-Kind-Häuser und Beratungsstelle der St. Elisabeth-Stiftung
- Arbeitsintegrationsprojekt „Collegialität" der St. Elisabeth-Stiftung
- Grow-together und Aktion Leben

Angebote für die Zielgruppen:

- Kreativkurse
- Webschule
- Nähkurse
- Befristete Anstellungen
- Schwangerenanstellungen

Alle Angebote finden aufgrund der Pandemie unter den strengen Schutz- und Vorsichtsmaßnahmen der Pandemie-Gesetzesvorgaben statt.

„Arbeit ist wichtig und weit mehr, als nur den Lebensunterhalt zu verdienen. Arbeit stiftet Sinn, stärkt das Selbstvertrauen und die Eigenständigkeit. Gemeinsames kreatives Arbeiten überwindet Kulturen, wie auch sprachliche Barrieren, gibt Raum für Selbstvertrauen ohne Druck und bringt ein wenig „Leichtigkeit" in den oft belasteten Alltag der Frauen."

Gertrude Fuchs, Mst.
(Leiterin Web- & Kreativwerkstatt)

ARBEITSAUFTRAG FÜR DIE ZIELGRUPPE

Für alleinerziehende Frauen ist es oftmals eine Herausforderung, eine geeignete Arbeitsstelle zu finden. Aufgrund der Tatsache, dass sie alleinerziehend sind, ist die zeitliche Vereinbarung zwischen Arbeitsstelle und Betreuungsangebot im Kindergarten und in Schulen schwierig.

Am Beginn des Kreativkurses wird eine fixe Arbeitszeit vereinbart und auf der persönlichen Kurskarte vermerkt. Die fixe Kurs-Zeit ist eine große Herausforderung im Alltag der Frauen. In der Web- & Kreativwerkstatt wird parallel ein Kurs-Karten-Duplikat geführt, um bei Verlust der Kurskarte die geleistete Stundenanzahl für die Auszahlung des Kreativkursgeldes präzise erfassen zu können.

Die telefonische Abmeldung beim Fernbleiben von der Arbeit, z.B. bei Erkrankung oder aus anderen Gründen, ist ein wichtiger Bestandteil des Kurses. Für viele Teilnehmerinnen ist es nicht selbstverständlich, bei Abwesenheit einen Anruf zu tätigen. Die telefonische Abmeldung ist ein wichtiger Lernprozess. Die Gründe für das unentschuldigte Fernbleiben werden besprochen und analysiert, um gemeinsam eine Lösung für das aktuelle Problem zu finden.

Der Migrationshintergrund einiger Frauen und auch Traumatisierungen der Frauen benötigen ein hohes Einfühlungsvermögen, viel Geduld und Unterstützung bei der Arbeitsanleitung. Die sprachliche Barriere ist bei der Arbeit eine Hürde für einige Teilnehmerinnen. Alle Kursteilnehmerinnen werden mit großem Feingefühl bei ihrer Arbeit begleitet.

Die Web- & Kreativwerkstatt leistet einen wertvollen Beitrag zur Integration, verbindet Kulturen, überwindet sprachliche Barrieren, gibt Raum für Selbstvertrauen ohne Druck.

Die Frauen finden in der Web- & Kreativwerkstatt eine Arbeitsstelle, bei der sie sich verstanden und respektiert fühlen. Gemeinsames kreatives Arbeiten in gemeinschaftlichen Bastelrunden bringt ein wenig „Leichtigkeit" in den oft belasteten Alltag der Frauen.

Es ist schön, die Freude der Frauen bei gelungenen Arbeiten mitzuerleben. DAS ist ein besonderes Geschenk für das gesamte Web- & Kreativwerkstatt-Team.

Während des gesamten Kreativkurses besteht ein aktiver Austausch zwischen der zuständigen Sozialarbeiterin oder Arbeitsintegrationsberaterin und der Leitung der Web- & Kreativwerkstatt. Dabei werden die genauen Fortschritte und Problematiken ausgetauscht und die Vorgangsweise für die jeweilige Situation besprochen.

Am Ende des Kreativkurses erhält jede Teilnehmerin zur Erinnerung an die Zeit in der Web- & Kreativwerkstatt ein kleines Geschenk. Dieses Präsent wird von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen mit viel Liebe angefertigt.

Bei einigen Teilnehmerinnen bleibt ein aktiver Kontakt auch nach Beendigung der Arbeit bestehen. Manche Frauen bringen ihre in Eigenregie angefertigten Handarbeiten zum Besichtigen in die Web- & Kreativwerkstatt und teilen so ihre Freude über die selbständig angefertigten Handarbeiten mit uns.

UNSERE KONKRETE HILFE 2021

1 Leiterin
2 geschützte Arbeitsplätze
3 Schwangerenanstellungen
3 befristete Anstellungen
8 Teilnehmerinnen (bei 3 Kreativkursen, 1 Webschulkurs, 1 Nähschulkurs)
38 ehrenamtliche MitarbeiterInnen

GESCHÜTZTE ARBEITSPLÄTZE

Wir sind überzeugt, dass es ein Gewinn für alle Beteiligten ist, wenn Menschen mit besonderen Bedürfnissen langfristig in den Arbeitsmarkt integriert werden. Durch einen respektvollen Umgang miteinander und dem ehrlichen Interesse, „WAS“ für gehörbehinderte Frauen machbar ist, fühlen sich Gehörbehinderte „GEHÖRT“ und „VERSTANDEN“.

AUTRAGSARBEITEN

Die Web- & Kreativwerkstatt erbringt verschiedene Dienstleistungen und hat sich bei der Herstellung von Produkten einen Namen gemacht.

Parallel zu den Erzeugnissen für die verschiedenen Verkaufsveranstaltungen werden auch Nähauftragsarbeiten an Soutanen und Priestergewändern, Röcken und Vorhängen sowie Änderungs- und Bügelaufträge ausgeführt.

PRODUKTPRÄSENTATION – PROMOTION UND VERKAUF DER PRODUKTE

Die angefertigten Handarbeiten werden in der schon bewährten Weise auf den Oster- und Adventmärkten und bei Pfarrveranstaltungen auf Spendenbasis zum Verkauf angeboten.

EHRENAMTLICHE MITARBEIT

38 ehrenamtliche MitarbeiterInnen bringen sich erfolgreich beim Seidenmalen, in der Kalligraphie, der Kunstmalerei, im Sticken, Stricken und bei Material-Vorbereitungsarbeiten, sowohl in der Werkstätte als auch in Heimarbeit, und bei den verschiedenen Verkaufsveranstaltungen ein.

Durch den jahrelangen, achtsamen Umgang mit den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen ist es in der Web- & Kreativwerkstatt gelungen, tatkräftige Hilfe und Unterstützung aus einem großen Pool an Ehrenamtlichen zu erhalten.

Erfolgsgeschichten, die Mut machen

- Kurse und Anstellungen
  - 3 Kreativkurse mit insgesamt 8 Teilnehmerinnen
  - 3 befristete Anstellungen
  - 1 Webschulkurs
  - 1 Nähschulkurs
  - 3 Schwangerenanstellungen
- Anleitung und Begleitung des geschützten Arbeitsplatz-Teams
  - 1 geschützter Arbeitsplatz mit 35 Wochenstunden
  - 1 geschützter Arbeitsplatz mit 20 Wochenstunden
- Betreuung von 38 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen
  - In der Web- & Kreativwerkstatt
  - In Heimarbeit

© Paul Feuersänger

- Produktpräsentation – Promotion und Verkauf der Web- & Kreativwerkstatt-Produkte
  - Ostermarkt 18.-31. März 2021
  - Adventmarkt 9.-23. Dezember 2021
  - Pfarrverkäufe 27.6.2021 St. Brigitta,
    29.8.2021 St. Rochus,
    12.9.2021 St. Thekla,
    24.10.2021 Pfarre Grinzing
- „Schutzmasken-Projekt“:
  Die Kreativität konnte im letzten Jahr durch neue Herausforderungen gefördert werden. Es wurden ca. 600 Stück Schutzmasken der verschiedensten Modelle – für die ÖVP, die Bewohnerinnen und Kinder der Mutter-Kind-Häuser, Apotheken, den Behelfsdienst der ED Wien, sowie die gesamte Belegschaft der SES-Stiftung – genäht.
- Ausstattung Sternsinger:
  Die liebevoll gestalteten Kleider für unsere Sternsinger wurden in der Web- & Kreativwerkstatt gefertigt.

Wir sagen **DANKE!**

Familie Tomanek unterstützt uns seit Jahren bei der Aktion „Kerze für ungeborene Kinder“

dm spendet Geld für neue Betten und Küchen

MAM Babyartikel unterstützt uns seit mehreren Jahren mit Sachspenden

Verein Triker und Biker überrascht Familien aus dem MuKi Leopold-Böhm-Str. mit Weihnachtsgeschenken

Großzügige Spende von der Collegialität Privatstiftung

Verein PC für alle spendet mehrere Laptops sowie USB-Sticks an die Kinder aus der Stiftung

Spendensammlungen beim Kabarett

BILLA spendet Playmobil-Figuren an die Stiftung

B&B Blumen spendet Blumen an alle MitarbeiterInnen als Dankeschön für ihr Engagement

Unser Dank gilt allen SpenderInnen, ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, PraktikantInnen und KooperationspartnerInnen, die wir aus Platzgründen leider nicht alle anführen können. Ohne ihre Unterstützung wäre diese gelebte Solidarität nicht möglich gewesen.

Petra Grabuschnigg bring selbstgemachte Seifen

Firma Coface übergibt € 3.000 für die Projekte in der Stiftung

Rotary Club übergibt € 15.000 an die Stiftung

Bundeskanzleramt

BUNDESSOZIALAMT

Schelhammer Capital 1832

Collegialität PRIVATSTIFTUNG

KATHOLISCHE KIRCHE Erzdiözese Wien

FONDS SOZIALES WIEN Für die Stadt Wien

Anerkannte Einrichtung nach den Förderrichtlinien des Fonds Soziales Wien, gefördert aus den Mitteln der Stadt Wien

wiener tafel

FAMILIEN BERATUNG

© Stephan Doleschal

„Die gegenwärtige gesellschaftliche und wirtschaftliche Situation betrifft den Alltag jedes Menschen. Es werden immer mehr Menschen und zuerst alleinerziehende Mütter und Frauen, die auf der Suche nach Sicherheit und Unterstützung sind, wenn das Geld für Wohnen, Essen und Energie nicht mehr ausreicht. Diesen Müttern bieten die Einrichtungen der St. Elisabeth-Stiftung mit ihren qualifizierten Beratungs- und Unterstützungsangeboten Hilfe mit Herz an, damit die Mütter es schaffen.

Für dieses Engagement danke ich allen aufrichtig. Auch den vielen Spenderinnen und Spendern, die treu einen Beitrag geben, damit die Angebote ausgeweitet werden können, danke ich für ihre so wichtige Unterstützung. So können die Mütter in Not konkrete Hilfe erleben, die sie zu Müttern in Freude werden lassen können, die weniger Sorgen über ihren Alltag haben müssen und sich liebevoll um ihre Kinder kümmern können. Danke, dass Sie die St Elisabeth-Stiftung unterstützen und einen wichtigen Schritt ermöglichen, dass Mütter weniger Not und Sorgen erleben, sondern mehr Freude im Leben erfahren können.“

Dr. Martin Wiesauer
(Vorsitzender des Aufsichtsrats der St. Elisabeth-Stiftung der Erzdiözese Wien)

„Der Leitsatz der Collegialität Privatstiftung – „Wir helfen LEBEN“ – trifft perfekt auf die St. Elisabeth-Stiftung zu. Wir sind daher besonders stolz auf diese Partnerschaft.“

Dr. Josef Schmid
(Vorstandsvorsitzender der Collegialität Privatstiftung)

© Stephan Doleschal

„In diesen schwierigen Zeiten ist die St. Elisabeth-Stiftung der Erzdiözese Wien für Menschen in Not da. Jeden Tag wenden sich verzweifelte Frauen, die nicht mehr weiterwissen und dringend Hilfe für sich und ihre Kinder brauchen, an die Stiftung. Seit vielen Jahren greifen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Einrichtung mit christlichem Engagement, qualifizierter Beratung sowie materieller und finanzieller Unterstützung schwangeren Frauen, Müttern und ihren Kindern unter die Arme. Auch ein Dach über dem Kopf und befristete Anstellungen werden den Familien angeboten. Es ist daher mein persönliches und großes Anliegen, dass wir gemeinsam mit allen Gläubigen in unserer Diözese diese wertvolle Arbeit für Schwangere, Mütter und Kinder in Not tatkräftig unterstützen.“

Kardinal Christoph Schönborn

© Jan Frankl

„Danke allen meinen Zuschauerinnen und Zuschauern, die im vergangenen Jahr wieder meinem Spendenaufruf für die St. Elisabeth-Stiftung gefolgt sind. Gerade jetzt braucht es diese stabilen Orte, an denen Hilfe und Unterstützung angeboten wird.“

Stefan Haider
(Kabarettist und Religionslehrer)

„Menschen mit ihren verschiedenen Persönlichkeiten und einzigartigen Lebensgeschichten interessieren mich; den Müttern der St. Elisabeth-Stiftung zu begegnen und ihnen ein Stück ihres Weges in ein selbstbestimmtes Leben hilfreich zur Seite zu stehen, sehe ich als meine Berufung an, die mich mit Dankbarkeit und großer Freude erfüllt.“

Maaike Sofie Kohler
(seit 2020 ehrenamtliche psychosoziale Beraterin
in den Mutter-Kind-Einrichtungen)

FINANZBERICHT 2021

MITTELHERKUNFT

I.	Spenden		
	a) ungewidmete Spenden	€	317.008,50
	b) gewidmete Spenden	€	129.100,76
II.	Mitgliedsbeiträge	€	0,00
III.	Betriebliche Einnahmen		
	a) betriebliche Einnahmen aus öffentlichen Mitteln	€	0,00
	b) sonstige betriebliche Einnahmen	€	213,888,28
IV.	Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	€	2.081.644,69
V.	Sonstige Einnahmen		
	a) Vermögensverwaltung	€	64,31
	b) sonstige andere Einnahmen, sofern nicht in Punkt I bis IV enthalten	€	0,00
VI.	Auflösung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen	€	17.959,21
VII.	Auflösung von Rücklagen	€	37.178,09
VIII.	Jahresverlust/-gewinn	€	0,00
Summe		€	2.796.843,84

MITTELVERWENDUNG

I.	Leistungen für statutarisch festgelegte Zwecke	€	2.252.635,23
II.	Spendenwerbung	€	44.154,96
III.	Verwaltungsausgaben	€	401.686,59
IV.	Sonstige Ausgaben, sofern nicht in Punkt I. bis III. enthalten	€	0,00
V.	Zuführung zu Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen	€	0,00
VI.	Zuführung zu Rücklagen	€	98.367,06
VII.	Jahresverlust	€	0,00
Summe		€	2.796.843,84

Herzlichen Dank allen unseren SpenderInnen und PartnerInnen!

Die ordnungsgemäße Verwendung Ihrer Spende ist uns ein großes Anliegen.

St. Elisabeth-Stiftung der Erzdiözese Wien – Stiftung nach kirchlichem Recht
Verantwortlich für Spenden, Spendenwerbung und Datenschutz: Geschäftsführerin Nicole Meissner, MSc BA
Herausgeber: St. Elisabeth-Stiftung der Erzdiözese Wien, 1050 Wien, Arbeitergasse 28/2, Geschäftsführerin Nicole Meissner, MSc BA | August 2022

© Fotos: St. Elisabeth-Stiftung, Shutterstock, Pexels

St. Elisabeth-Stiftung
der Erzdiözese Wien

Kontakt & Spendenkonto

Kontaktadressen

www.elisabethstiftung.at

Folgen Sie uns auf

Geschäftsführung
1050 Wien, Arbeitergasse 28/2, 1. Stock
Tel.: 01/54 55 222-24
E-Mail: elisabethstiftung@edw.or.at

BERATUNG

Familien-, Rechts- und Schwangerenberatung
1050 Wien, Arbeitergasse 28, Erdgeschoß
Tel.: 01/54 55 222-10
E-Mail: beratung@edw.or.at

Sachspendenlager
1050 Wien, Kohlgasse 27-29
Tel.: 01/54 55 222-70, 0676/647 50 07
E-Mail: beratung@edw.or.at

WOHNEN

Mutter-Kind-Haus Arbeitergasse
1050 Wien, Arbeitergasse 24-26
Tel.: 01/54 55 222-30, Fax: -66
E-Mail: mukiarb@edw.or.at

Mutter-Kind-Haus Flurschützstraße
1120 Wien, Flurschützstraße 1a
Tel.: 01/815 41 96, Fax: -10
E-Mail: mukiflur@edw.or.at

Mutter-Kind-Haus Leopold-Böhm-Straße
1030 Wien, Leopold-Böhm-Straße 6/1/2
Tel.: 01/51 552-5450, Fax: -5459
E-Mail: mukilbs@edw.or.at

WOHNEN

Mutter-Kind-Haus Collegialität
1110 Wien, Molitorgasse 13
Tel.: 0676/55 98 313
E-Mail: mukicol@edw.or.at

Startwohnungen (Büro)
1120 Wien, Flurschützstraße 1a
Tel.: 0664/824 36 44
Fax: 01/815 41 96-10
E-Mail: startwohnungen@edw.or.at

ARBEIT

Arbeitsintegration
1050 Wien, Kohlgasse 27-29
Tel.: 0676/525 85 24
E-Mail: arbeit@edw.or.at

Mamas Werkstatt
1050 Wien, Kohlgasse 27-29
Tel.: 0676/606 08 44
E-Mail: shop@mamaswerkstatt.at

Web- & Kreativwerkstatt
1050 Wien, Arbeitergasse 24
Tel.: 01/54 55 222-40, Fax: -44
E-Mail: webstube@edw.or.at

Spendenkonto
bei der Schelhammer Capital Bank AG

BIC: BSSWATWW
IBAN: AT30 1919 0000 0016 6801

IHRE SPENDE IST STEUERLICH ABSETZBAR
Reg.Nr. SO1583

ÖSTERREICHISCHES SPENDEN GÜTESIEGEL
05826
WWW.OSGS.AT